

MAGAZIN FÜR KLINKERARCHITEKTUR

exemplum²⁸



BRICK-DESIGN®
by Røben

BAHNHOF FÜR DIE KUNST
Ein neues Museum für Lausanne

70s REVISITED
Cradle-to-Cradle® in Frederiksberg

SOZIALES NETZWERK AUS KLINKERN
Wohnungsbau in Antwerpen

Røben



„Bei der Umsetzung des Museums in Lausanne hat unser PlanungsService ganze Arbeit geleistet!“

WILHELM-RENKE RÖBEN
Geschäftsführer, Röben Tonbaustoffe GmbH

■ Perfekte Maßarbeit: Einsatz der 22 Meter hohen Röben-Fertigbau-Pilaster auf der Baustelle des neuen Kunstmuseums in Lausanne.

■ PS: Schreiben Sie uns doch einfach Ihre Meinung und stellen Sie uns für unsere nächste Ausgabe gerne auch interessante Projekte aus Ihrem Büro vor.

↓
exemplum@roeben.com

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vor wenigen Wochen ist das Musée cantonal des Beaux-Arts im schweizerischen Lausanne eröffnet worden. Mit dem Projekt ist den renommierten Architekten *Barozzi Veiga* aus Barcelona ein beeindruckender Kulturbau gelungen, der sich mit seiner hellen Klinkerfassade optimal in den vorhandenen Kontext einfügt. Maßarbeit geleistet hat dabei auch unser Röben PlanungsService, der unter anderem die 22 Meter hohen Fertigbau-Pilaster für die Frontfassade entwickelt und produziert hat.

Eine Herausforderung ganz anderer Art hatten die Kopenhagener Architekten *ONV* bei der Modernisierung eines Wohnblocks aus den 1970er-Jahren zu bewältigen. Statt den Bau abzureißen, hatten sich die Verantwortlichen zu einem grundlegenden Facelifting entschieden; nicht zuletzt auch deshalb, um neben Kosten auch jede Menge CO₂ einzusparen. Das Ergebnis ist beeindruckend: Mithilfe unserer VIDAR-Keramikschindeln gelang eine Fassadengestaltung, die neue Maßstäbe für die vielerorts dringend nötige Sanierung von Bauten der späten Nachkriegsmoderne setzt.

Eine ungewöhnliche Lösung bietet auch das nach Plänen von *Collectief Noord Architecten* realisierte Wohnungsbauprojekt „Luno“ in Antwerpen. Mit einer interessanten Baukörper-Staffelung und einer kontrastreichen Fassadengestaltung mit hellen und dunklen Keramikklinkern zeigen die Planer um Peter Wils und Bert Faveere auf, wie sich hochwertige Klinkerarchitektur auch mit den begrenzten finanziellen Mitteln des Sozialen Wohnungsbaus umsetzen lässt.

Darüber hinaus finden Sie auf den folgenden Seiten zahlreiche weitere Objekte, die alle mit Klinkern, Klinkerriemchen oder Tondachziegeln von Röben errichtet worden sind. Die Bandbreite reicht dabei vom Studentenwohnheim über das Bürogebäude bis hin zum Gesundheitszentrum oder der Ferienwohnanlage. Ein schöner Beleg für die Vielseitigkeit des Materials.

Wir hoffen, Sie stoßen dabei auf Anregungen für Ihre eigene Arbeit und wünschen viel Spaß beim Lesen!



W. Röben

Wilhelm-Renke Röben

KLINKER AUF EUROPAREISE

4

INHALT

Studentenwohnheim in Paderborn (D)	6
Ferienwohnanlage in Dangast (D)	12
Wohnbausanierung in Frederiksberg (DK)	16
Wohnungsbau in Norderstedt (D)	24
Bürokomplex in Belgrad (SRB)	28
Museum in Lausanne (CH)	34
Mehrfamilienhaus in Bergisch Gladbach (D)	50
Haus der Gesundheit in Weissach im Tal (D)	56
Wohnungsbau in Antwerpen (B)	60
Dachmodernisierung in Köln (D)	66

Reports (English Version)	70
Отчеты (русская версия)	78
Impressum	87

EXEMPLUM Download



DAS ALLES
UND
NOCH VIEL
MEHR!

■ Nutzen Sie unsere QR-Codes! Sie führen Sie direkt zu weiteren Informationen, Referenzen und technischen Hinweisen rund um unsere Produkte.

Röben



Inhalt

BRICK-DESIGN®
by Röben

K U R S N O R D W E S T

Mit dem Projekt „Shipshape101“ in Paderborn realisiert das vor Ort ansässige Büro *RSK Architekten* einen hochwertig detaillierten Neubau mit 90 modernen Studentenapartments. Die abgerundete Formgebung erinnert auf den ersten Blick an den Bug eines Schiffes.

„Shipshape101“ – Studentenwohnheim in Paderborn (D)

Planung: RSK Architekten Rehermann Scherhans PartGmbB, Paderborn (D)

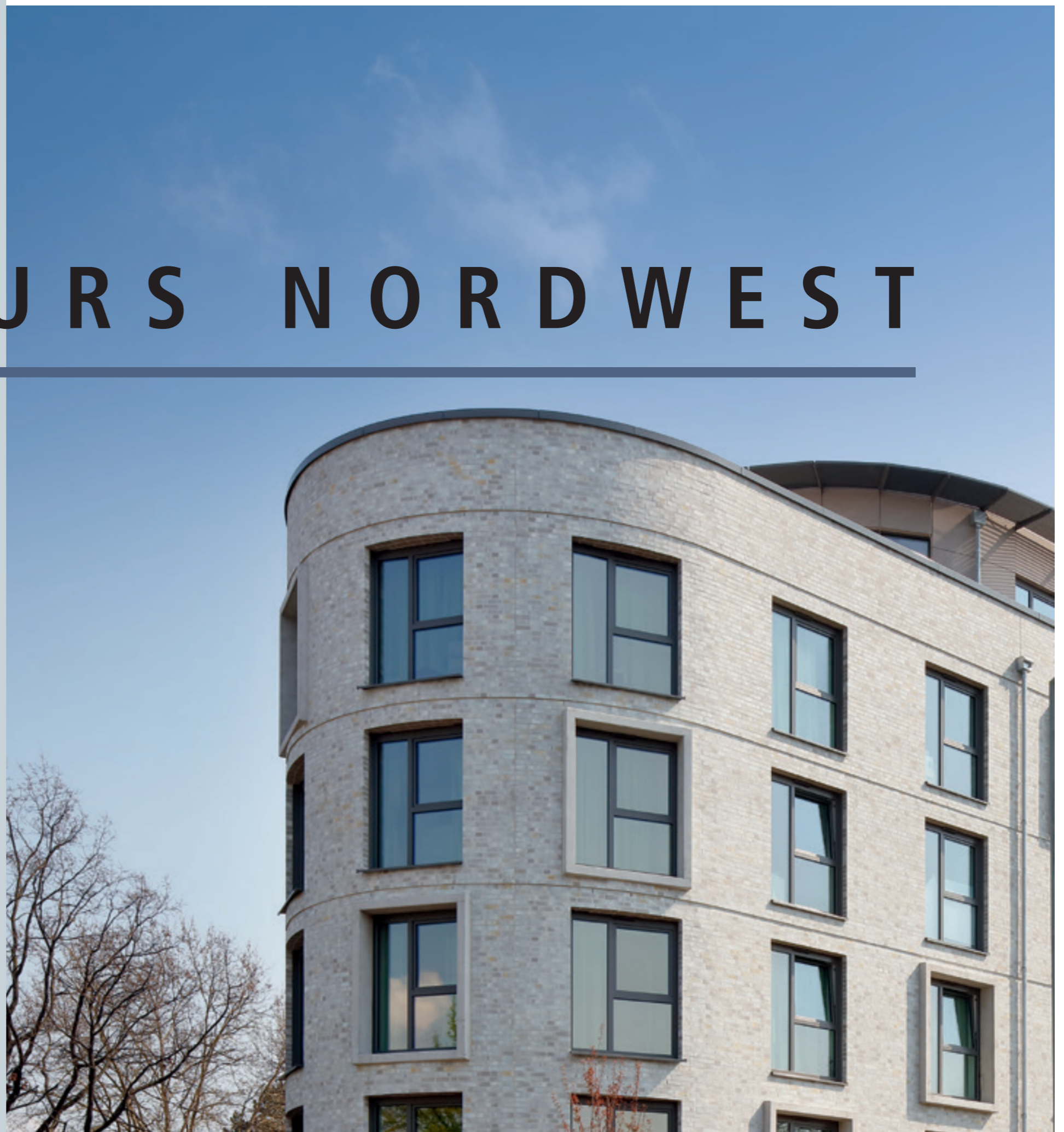
Verarbeiter: Stork Bauunternehmen, Büren-Hegensdorf (D)

■ Rößen Keramik-Klinker LYON Objektsortierung

blaugrau

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

↓ LYON blaugrau online





Knapp fünfzig Jahre nach ihrer Gründung im Sommer 1972 zählt die Universität Paderborn mittlerweile mehr als 20.000 Studierende. Tendenz weiter steigend! Entsprechend angespannt ist die Wohnungslage vor Ort. Wohlwollende Rückendeckung seitens der Stadt gab es deshalb, als der Spar- und Bauverein als örtliche Wohnungsbaugenossenschaft 2016 die Möglichkeit erhalten hatte, auf einem ehemals durch die Wasserwerke genutzten Grundstück in unmittelbarer Nähe zum Universitäts-campus einen Neubau mit 90 modernen Studentenapartments zu errichten.

Mit der Planung des Projektes war kurz darauf die Paderborner RSK Architekten Rehermann Scherhans PartGmbH beauftragt worden. Ausgehend von der dreiecksförmigen Grundstücksfläche

zwischen der Warburger Straße 101 und dem rückwärtig angrenzenden Rippinger Weg entwickelte das Büro ein passgenau geschnittenes Ensemble aus zwei elegant abgerundeten und jeweils hell verklebten Baukörpern, die über gläserne Brücken in den drei oberen Ebenen direkt miteinander verbunden sind. Das kleinere Haus in Richtung Südosten umfasst vier Geschosse, das größere bietet zusätzlich ein Staffelgeschoss, das neben Gemeinschaftsräumen auch eine Dachterrasse mit bester Aussicht bis zum Dom, über die Innenstadt und über das gesamte Umland zur Verfügung stellt. Die abgerundete Gebäudekante nach Norden, die schnell an den Bug eines Schiffes denken lässt, sorgt dabei innen wie außen für ungewöhnliche Perspektiven. Komplettiert wird das Raumpro-

gramm des Projektes „Shipshape101“ durch eine Tiefgarage mit 27 Pkw- und 90 Fahrradstellplätzen.

Großen Wert legten die Planer auf eine hochwertige Materialisierung der Außenhülle: „Das Gebäude sollte einerseits einen hellen und freundlichen Akzent entlang der vielbefahrenen Ausfallstraße schaffen, dabei aber möglichst geringe Unterhaltungskosten verursachen“, berichtet Projektarchitekt Carsten Scherhans. „Die Wahl von hellen Keramik-Klinkern stand deshalb von vornherein fest. Ganz bewusst wollten wir andererseits den Charakter des regionaltypischen Kalksteins aufgreifen, der bedeutende Gebäude der Stadt wie Dom, Kaiserpfalz und Stadtmauer prägt und der sich außerdem auch in der Baugrube wiederfind.“

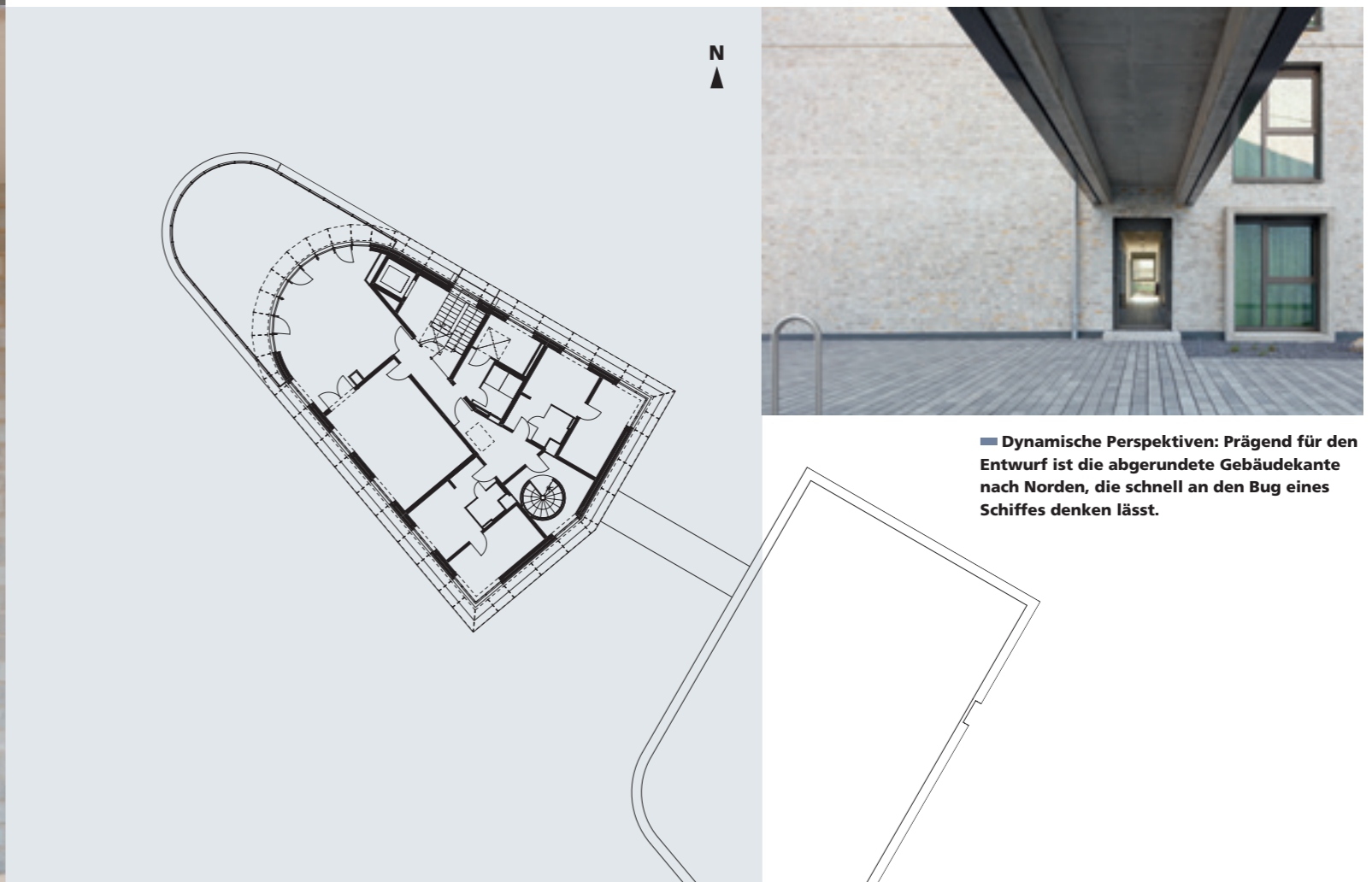
8



„Das Gebäude sollte einerseits einen hellen und freundlichen Akzent entlang der vielbefahrenen Ausfallstraße schaffen, dabei aber möglichst geringe Unterhaltungskosten verursachen.“

CARSTEN SCHERHANS
Projektarchitekt

9



■ Dynamische Perspektiven: Prägend für den Entwurf ist die abgerundete Gebäudekante nach Norden, die schnell an den Bug eines Schiffes denken lässt.

„Die gemeinsam erarbeitete Objektsortierung greift ganz bewusst die spezielle Bruchsteinstruktur der Böden in der Region auf.“

CARSTEN SCHERHANS
Projektarchitekt

Im Röben BRICK-DESIGN® und in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn wurde schließlich die Objektsortierung LYON entwickelt, die neben hellen blaugrauen auch weiße und cremefarbene Farbtöne im Stein umfasst: „Röben hat viele Versuche gefahren und immer wieder justiert. Die jetzt gemeinsam erarbeitete und mit speziellen Tönen im Röben-Werk Bannberscheid umgesetzte Klinkeredition greift ganz bewusst die besondere Bruchsteinstruktur der Böden in der Region um Paderborn auf“, erklärt Carsten Scherhans. Hervorgehoben wird der lebendige keramische Charakter der im Normalformat gelieferten Klinker durch eine Verarbeitung im Wilden Verband mit hellen Fugen: „So ist es uns gelungen, den Neubau trotz seiner modernen Formgebung fest in seiner Umgebung zu verwurzeln.“

Die Fensteröffnungen wurden mit diversen, vom Röben PlanungsService entwickelten, aufgelegten Verblendstürzen sowie 15 gebogenen Verblendstürzen von jeweils 2,50 Metern Länge für die gerundeten Fassadenbereiche überdeckt. Die auch im Fertigsturz in einer Klinkerschicht zurückliegenden Riemchen schließen unsichtbar am umgebenden Mauerwerk an und bilden die umlaufenden, horizontal gliedernden Reliefbänder.

Neben seinen ästhetischen Qualitäten überzeugte der gewählte LYON-Klinker auch durch seine hohe Widerstandsfähigkeit. Denn die verwendeten, besonders reinen und dichten Westwald-Töne können bei extrem hohen Temperaturen von 1.200°C gebrannt werden. Die Wasseraufnahme liegt dadurch bei deutlich unter zwei Prozent: „Das bedeutet, dass Schmutzpartikel, die sich oberflächlich auf dem glatten Klinker absetzen, vom nächsten Regen einfach wieder abgewaschen werden“, erklärt Carsten Scherhans. Trotz des vielbefahrenen Standortes mit seinen hohen Emissionswerten wird der helle und freundliche Charakter des Gebäudes damit auch noch in Jahrzehnten erhalten sein.



CARSTEN SCHERHANS
RSK Architekten, PADERBORN (D)

2007: Bürogründung durch Thomas Rehermann, Carsten Scherhans und Prof. Hubert Krawinkel

www.rsk-architekten.com



Der französische Künstler Thierry Boissel gestaltete die gläserne Passage, die beide Gebäudeteile direkt miteinander verbindet.

ENTSPANNT AM JADEBUSEN

Im friesischen Nordseebad Dangast wird aktuell die Ferienwohnanlage „Nordsee Park Dangast“ realisiert. Die locker gruppierten Giebelhäuser überzeugen durch eine zeitgemäße Interpretation der regionaltypischen Architektur.

Nordsee Park Dangast (D)

Planung: Jabro Planungsgesellschaft mbH Oldenburg (D)

■ Röben Handstrichziegel WIESMOOR

hellgrau-bunt

Wasseraufnahme: ca. 7 %

↓ WIESMOOR online





Das Reliefmauerwerk der Gebäudeecken mit wechselweise leicht vorstehenden Steinreihen betont gleichzeitig den massiven Charakter des Mauerwerks.



■ **Harmonische Anordnung:** lockere Zeilenbauweise mit leicht gegeneinander versetzten Giebelhäusern.



JABRO PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH, OLDENBURG (D)

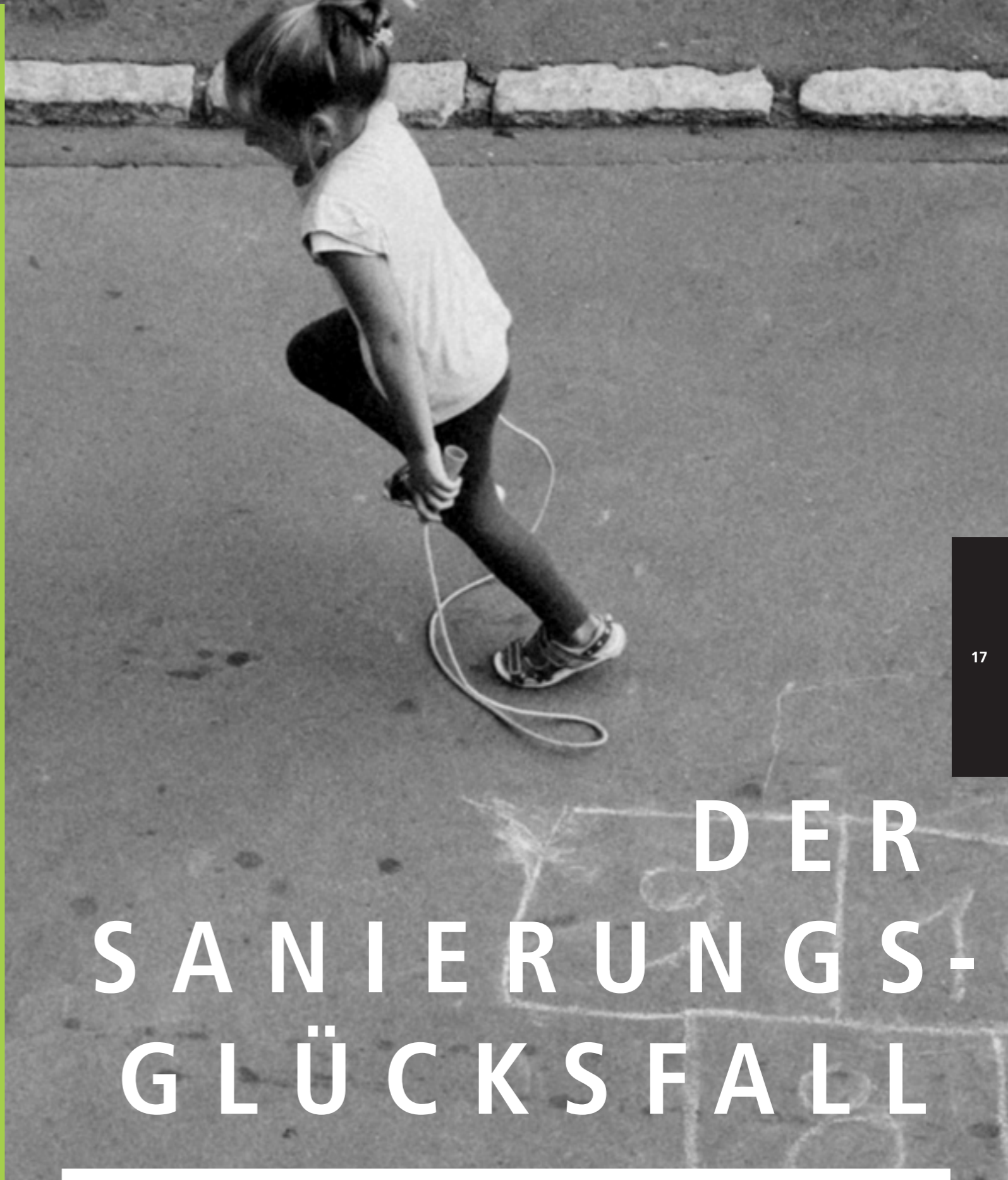
2013: Bürogründung

www.jabro-planung.de

Wer Dangast nicht kennt, hat definitiv etwas verpasst. Denn durch seine reizvolle Lage auf einer kleinen Anhöhe mit freiem Blick auf die Bucht des Jadebusens, durch den zwei Kilometer langen Sandstrand und durch die vielfältigen kulturellen Aktivitäten gehört das friesische Nordseebad zu den attraktivsten Orten entlang der niedersächsischen Wattenmeerküste. Mittendrin im ehemaligen Fischerdorf und in direkter Nähe zur 2017 eröffneten neuen Kurverwaltung wird derzeit die Ferienwohnanlage „Nordsee Park Dangast“ fertiggestellt. Das auf dem Areal eines abgebrochenen Kurzentrums aus den 1970er-Jahren errichtete Quartier umfasst 700 Ferienwohnungen und -apartments, die nach Entwürfen der *jabro Planungsgesellschaft mbH* aus Oldenburg in offener Siedlungsstruktur mit durchgehend hell verklinkerten Giebelhäusern umgesetzt werden.

Um eine möglichst abwechslungsreiche Gesamtwirkung zu erzielen, wird die Anlage in mehreren Bauabschnitten mit unterschiedlich großen und variabel gestalteten Häusern umgesetzt. Neben einigen freistehenden, zumeist dreigeschossigen Bauten im nördlichen Abschnitt finden sich dabei auch 34 kleinere Häuser mit jeweils zwei Vollgeschossen in Richtung Süden. Charakteristisch ist hier die Anordnung in lockerer Zeilenbauweise mit leicht gegeneinander versetzten, dabei teilweise direkt aneinander grenzenden Giebelhäusern. Die kleinteilige Gestaltung berücksichtigt den dörflich-maritimen Charakter des Ortes, hebt sich aber durch die moderne Detaillierung der Häuser mit großen Fensteröffnungen und ohne Dachüberstand wohltuend von üblichen Friesenhaus-Klischees ab.

Hervorgehoben wird der besondere Anspruch durch eine hochwertige Materialisierung der Fassaden mit dem Rößen Handstrichziegel WIESMOOR hellgraubunt. Die im Wilden Verband gemauerten und anschließend hell verfugten Steine betonen den hellen und freundlichen Charakter der Architektur und schließen trotz ihres modernen Charakters nahtlos an die regionaltypische Klinkerarchitektur in der Umgebung an. Äußerst gelungen zeigt sich dabei das harmonische Zusammenspiel der weiß-grauen Steine im Verbund mit den sandfarbenen Fensterlaibungen. Das Reliefmauerwerk der Gebäudeecken mit wechselweise leicht vorstehenden Steinreihen betont gleichzeitig den massiven Charakter des Mauerwerks.



DER SANIERUNGS- GLÜCKSFALL

■ Vor dem Umbau: Der achtgeschossige Wohnblock „Betty 1“ war 1970 im Stil des späten Nachkriegsfunktionalismus errichtet worden.

Mit dem Projekt „Betty 1“ zeigen die Kopenhagener Architekten *ONV* und das Ingenieurbüro *Ramboll*, wie sich ein trister Wohnblock aus dem Jahr 1970 mit gezielten Eingriffen in eine hochwertig gestaltete moderne Apartmentanlage verwandeln lässt. Charakteristischer Blickfang ist die mit rötlich-grau schimmernden Keramikschindeln rundum neu gestaltete Fassade.

Eine Insel inmitten der dänischen Hauptstadt

Mit seinen rund 100.000 Einwohnern stellt Frederiksberg zwar eine eigene Stadt dar, doch durch die zahlreichen Eingemeindungen ringsum bildet die Kommune seit 1901 eine Enklave, die vollständig vom Kopenhagener Stadtgebiet umschlossen ist. Im Ortsteil Ålholm war hier seit Ende der 1960er-Jahre eine großflächige Wohnsiedlung im Stil des späten Nachkriegsfunktionalismus errichtet worden, die neben mehreren acht- bis neugeschossigen Zeilenbauten auch den 100 Meter hohen Wohnturm „Domus Vista“ umfasst, der bis heute das höchste Wohngebäude Dänemarks ist.

Südlich direkt angrenzend an den weithin sichtbaren Stahlbetonkoloss war 1970 der achtgeschossige Wohnblock „Betty 1“ als Wohnanlage für Menschen mit Behinderungen fertiggestellt worden. Nach rund 50-jähriger Nutzung entsprach das Gebäude aber – ähnlich wie die benachbarten Gebäude entlang der Betty Nansens Allé – nicht mehr den heutigen Ansprüchen an Komfort und Barrierefreiheit. Entsprechend hatte der Eigentümer, die vor Ort tätige Wohnungsbaugesellschaft Frederiksberg Forenede Boligselskaber, 2015 entschieden, den Block im Rahmen einer umfassenden städtebaulichen Planung für das Gebiet grundlegend zu renovieren und dabei auch das Fassadenbild komplett neu zu gestalten. Zudem sollte das Haus jetzt zusätzlich auch Wohnungen für Studierende und für Senioren bieten.

Wohnungsbau in Frederiksberg (DK)

Planung: ONV Arkitekter, Kopenhagen (DK)

Verarbeiter: Einar Kornerup A/S (DK)

■ VIDAR-Keramikschindeln

Manchester Blue Reduced

Wasseraufnahme: 1,5 % – 4,0 %

↓ VIDAR online



■ Nach der Sanierung präsentiert sich der Wohnblock in einem völlig neuen Gewand und hebt sich deutlich vom benachbarten Bestand ab.



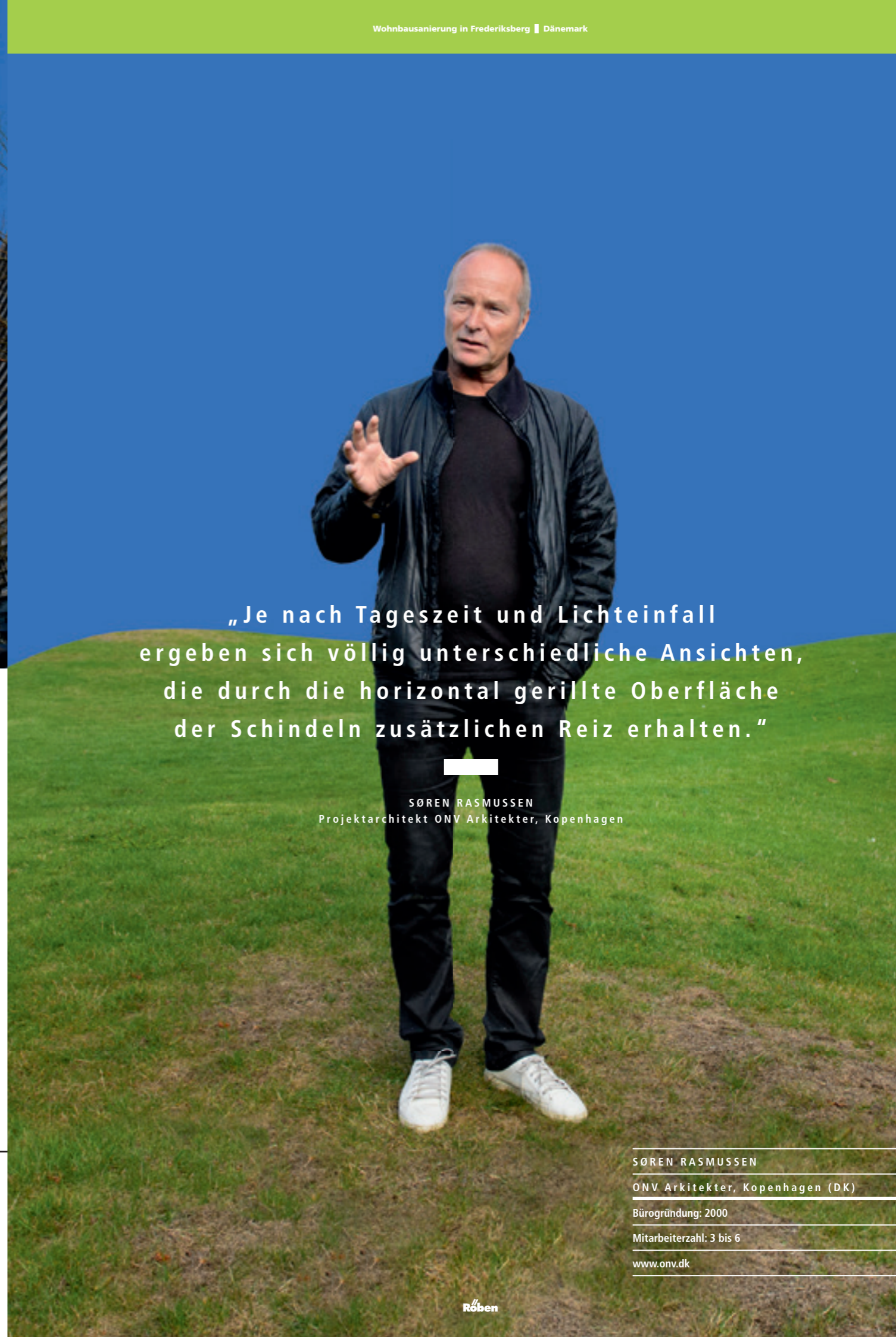
20

■ Die Sanierung zeigt beispielhaft, wie sich Wohngebäude aus den 1960er- und 1970er-Jahren mit überschaubarem Budget an moderne Wohnansprüche anpassen lassen.

Mit der Planung des Vorhabens war schließlich das Kopenhagener Büro ONV beauftragt worden, das vor einigen Jahren bereits die Wohnsiedlung in der nahe gelegenen Ortschaft Ishøj realisiert hat (Exemplum No. 26): „Um die Vorgaben des Bauherrn umzusetzen, haben wir versucht, das Beste aus dem Bestehenden zu erhalten und auf natürliche und unkomplizierte Weise Neues hinzuzufügen“, beschreibt Projektarchitekt Søren Rasmussen die Strategie seines Büros für das Projekt.

Unter Einbeziehung der Bewohner wurden so einerseits das Erdgeschoss geöffnet und zu einem gemeinschaftlich genutzten Bereich umgebaut und außerdem ein Dachgarten als Grünfläche für die Bewohner geschaffen. Parallel dazu wurden neue Außenbalkone und Französische Balkone integriert, die Gesamtkubatur und die Grundrisse leicht angepasst sowie mehrere Gästewohnungen integriert. Als Ergebnis der verschiedenen Maßnahmen stehen damit jetzt insgesamt 75 zeitgemäße und deutlich hellere Wohnungen zur Verfügung: 46 barrierefreie Wohnungen für Senioren und Menschen mit Behinderungen sowie 29 Einheiten für Studenten.

↓ OBJEKTVIDEO online



21

„Je nach Tageszeit und Lichteinfall ergeben sich völlig unterschiedliche Ansichten, die durch die horizontal gerillte Oberfläche der Schindeln zusätzlichen Reiz erhalten.“

SØREN RASMUSSEN
Projektarchitekt ONV Arkitekter, Kopenhagen

SØREN RASMUSSEN
ONV Arkitekter, Kopenhagen (DK)
Bürogründung: 2000
Mitarbeiterzahl: 3 bis 6
www.onv.dk

„C2C“

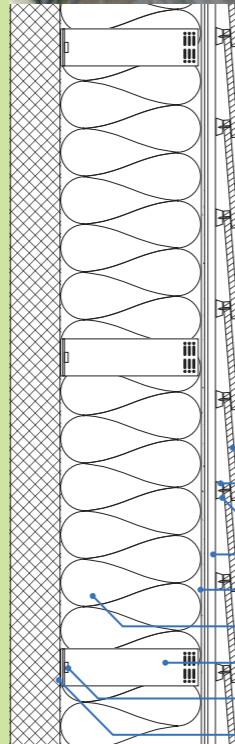
DAS PRINZIP „CRADLE-TO-CRADLE“

Kaum ein Thema prägt die gesellschaftliche Debatte aktuell so sehr wie der Klimawandel. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Ressourcen der Erde endlich sind und dass wir weiter CO₂ einsparen müssen, um die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten zu erhalten. In der Architektur ist in diesem Zusammenhang zumeist von zusätzlicher Dämmung oder alternativ von Technologien wie Photovoltaik, Erdwärme oder Wärmerückgewinnung die Rede. Eine ganz andere Strategie verfolgt demgegenüber das Cradle-to-Cradle-Konzept (sinngemäß übersetzt: „Vom Ursprung zum Ursprung“).

Der C2C-Ansatz wurde Ende der 1990er-Jahre durch den deutschen Chemiker Michael Braungart und den US-amerikanischen Architekten William McDonough entwickelt. Er verfolgt den Anspruch, Produkte oder Materialien möglichst vollständig wiederverwenden zu können, um so möglichst wenig „Abfall“ zu produzieren. Cradle-to-Cradle®-zertifizierte Produkte sind demnach solche, die entweder als biologische Nährstoffe in biologische Kreisläufe zurückgeführt oder als „technische Nährstoffe“ kontinuierlich in technischen Kreisläufen gehalten werden können.

Genau diesen Anspruch erfüllen die bei der Sanierung des Wohnblocks in Frederiksberg eingesetzten Vidar-Schindeln. Die Schindeln wurden in enger Kooperation zwischen den Architekten ONV, dem Projektentwickler KAB, dem Fassadenmodul-Hersteller Scandi Byg und dem Hersteller Komproment entwickelt und sind mittlerweile Cradle-to-Cradle®-zertifiziert. Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses wurden nicht nur die Materialien und die Herstellungsweise des Produkts, sondern der gesamte Lebenszyklus bis zur Demontage und Wiederverwertung entsprechend der C2C-Richtlinien bewertet. Weitere Informationen dazu finden Sie unter:

↓
www.komproment.de/aktuelles



Info: Die VIDAR-Keramikschildeln wurden in enger Kooperation zwischen Röben und dem dänischen Systemlieferanten Komproment entwickelt. Die Schindeln stehen in diversen Farben und in unterschiedlichen Texturen zur Auswahl. Für eine fachgerechte Montage sind sie im Kopfbereich mit Öffnungen zum Verschrauben im System versehen. Zusätzlich steht ein speziell gefertigtes Aufhängungssystem zur Verfügung.

- Klinkerschindel
- Kunststoff-Montageprofil
- Aluminium-Montageplatte
- Aluminium-Montageprofil
- Windplatte
- Dämmung
- Aluminium-Wandbeschlag
- Montagebolzen
- Wärmebrücken-Sperre

Der Einsatz der vorgefertigten Elemente ermöglichte einen schnellen und kostengünstigen Baufortschritt.

„Wir haben versucht, das Beste aus dem Bestehenden zu erhalten und auf natürliche und unkomplizierte Weise Neues hinzuzufügen.“

SØREN RASMUSSEN
 Projektarchitekt ONV Arkitekter, Kopenhagen

Komplett verwandelte Fassade

Die sichtbarste Veränderung betrifft jedoch die komplett verwandelte Außenhaut. Waren die Fassaden zuvor zeittypisch mit gelben Ziegeln verklindert, so trifft der Blick jetzt auf eine elegant gestaltete Außenhülle mit Röben Keramikschindeln im Farbton „Manchester Blue Reduced“, die mit ihrer schuppenartigen Anordnung und der metallisch schimmernden Oberfläche spontan den Eindruck von verwitterten Holzschindeln hervorrufen: „Je nach Tageszeit und Lichteinfall ergeben sich dabei völlig unterschiedliche Ansichten, die durch die horizontal gerillte Oberfläche der Schindeln zusätzlichen Reiz erhalten“, so Søren Rasmussen. „Und das extrem dünne Format ermöglicht gleichzeitig eine maximale Flächenausnutzung mit maximaler Quadratmeteranzahl.“

Das Fassadensystem wird als Leichtbaukonstruktion ausgeführt, bestehend aus speziellen Faserplatten mit innenliegender Dämmung sowie einer davor montierten Aluminium-Konstruktion mit eingehängten Keramikschindeln. Die ungewöhnlichen Keramikelemente wurden in enger Kooperation zwischen Röben und dem dänischen System-Lieferanten Komproment entwickelt: „Aus einem der weltweit besten Tone und bei extrem hohen Temperaturen um 1.200 Grad Celsius entsteht dabei eine wunderbare Farbvielfalt in unterschiedlichen Nuancen für unser VIDAR-System“, erklärt Niels Heidtmann, Geschäftsführer von Komproment.

Mit den teilweise umgesetzten Balkonfassaden aus Holz sowie den bewusst unregelmäßig platzierten Fensteröffnungen ist ein abwechslungsreiches Fassadenbild mit natürlicher Anmutung entstanden, das sich wohltuend von den Bestandsbauten in der Nachbarschaft abhebt. „Hinzu kommt, dass die aus natürlichen Tönen gebrannten Schindeln hervorragend in das vor Ort umgesetzte Cradle-to-Cradle-Konzept passen“, erklärt Niels Heidtmann. Das Projekt überzeugt also nicht nur durch seine prototypische Umwandlung vorhandener Architektur aus den 1970er-Jahren; es dient auch als Vorbild in punkto Nachhaltigkeit. Eine erste Nachahmung findet aktuell auf dem Nachbargrundstück statt: Ausgehend von der Masterplanung für das Areal wurde dort vor wenigen Wochen mit der Modernisierung des angrenzenden Wohnblocks „Betty 2“ begonnen.



KLARER KONTRAST

Wohnungsbau in Norderstedt (D)

Planung: PLAN²|A Architekten, Hamburg (D)

Verarbeiter: Walther Reichert, Hamburg (D)

■ Rößen Handstrichziegel WIESMOOR

kohle-weiß und kohle-bunt

Wasseraufnahme: ca. 7,0 %

↓ WIESMOOR
kohle-weiß online



↓ WIESMOOR
kohle-bunt online



In Norderstedt bei Hamburg haben *PLAN²|A Architekten* aus Hamburg einen modern detaillierten Klinkerbau mit 29 luftigen Wohnungen geschaffen. Die hochwertige Klinkerarchitektur fügt den Bau selbstbewusst in die Umgebung ein.

Durch seine Lage direkt vor den Toren Hamburgs und den zunehmend angespannten Wohnungsmarkt in der Hansestadt zählt das rund 80.000 Einwohner zählende Norderstedt mittlerweile zu den am stärksten nachgefragten Wohnlagen in Schleswig-Holstein. Zuletzt ist hier ein attraktives Mehrfamilienhaus an der zentral gelegenen Erschließungsachse Ulzburger Straße fertiggestellt worden. Der Neubau bietet 29 durchgehend barrierefreie Zwei- bis Vier-Zimmerwohnungen mit Flächen zwischen 56 und 134 Quadratmetern.

Mit der Planung des Projektes hatte die Wrage Wohnbau GmbH aus Ellerau das Hamburger Büro *PLAN²|A Architekten* beauftragt. Ausgehend von der zentralen Lage des Grundstücks entstand ein langgestreckter viergeschossiger Riegel in Klinkerbauweise, der mit seiner Höhe einen markanten Blickfang inmitten der heterogen bebauten Umgebung schafft. Zusätzliche Präsenz erhält der Neubau durch seine zweifarbige Verblendfassade, die den Baukörper optisch in sieben reihenhausartig nebeneinander liegende Abschnitte gliedert. Betont wird dieser Eindruck durch das leichte Vor- und Zurückspringen der jeweiligen Abschnitte sowie durch das rückseitig nach Westen und an den beiden Stirnseiten deutlich zurücktretende Staffelgeschoss. Je nach Wunsch stehen neben Wohnungen mit Terrassen oder Balkonen auch Penthouse-Lofts mit großen Dachterrassen zur Verfügung.

„Bei der Planung der zweifarbigen Verblendfassade hatten wir nach einer Kombination aus zwei Verblendsteinen gesucht, die in ihrer Oberflächenstruktur harmonisieren und dabei aufgelockert, aber nicht unruhig erscheinen“,

berichtet Projektarchitekt Jan Naefcke. Im gemeinsamen Prozess des Röben BRICK-DESIGN® wurden schließlich zwei individuelle WIESMOOR-Handstrichziegel-Sortierungen auf Basis der Farben Kohle-Weiß und Kohle-Bunt entwickelt: „Die kohle-bunten Steine führen die klassische Hamburger Backsteinarchitektur weiter, die kohle-weißen Steine schaffen gleichzeitig eine Brücke zur Moderne“, beschreibt Jan Naefcke die Idee seines Büros. „Um den Hell-Dunkel-Kontrast zwischen beiden Sortierungen noch zu verstärken, haben wir entschieden, den Kohleanteil der hellen Ziegeloberflächen zu reduzieren.“

Hervorgehoben wird der kontrastreiche Eindruck der Fassade außerdem durch die Ausbildung des Mauerwerks mit hellen bzw. dunklen Fugen. In einigen Bereichen zitiert das Vorspringen einzelner Ziegelreihen klassisches Hamburger Mauerwerk und bewirkt eine besondere Plastizität der Fassade. Abwechslungsreich gesetzte Öffnungen und hochwertig gearbeitete Balkone schaffen ein angenehmes Gesamtbild, das auf den ersten Blick den gehobenen Standard der Anlage betont.

„Um den Hell-Dunkel-Kontrast zwischen beiden Steinen noch zu verstärken, haben wir entschieden, den Kohleanteil der hellen Ziegeloberflächen zu reduzieren.“

JAN NAEFCKE
Projektarchitekt, PLAN²|A Architekten



PLAN²|A ARCHITEKTEN, HAMBURG (D)

Finnern, Naefcke, Nolte, Wolff PartGmbB

HAMBURG (D)

Gegründet: 1999

www.p2-a.de



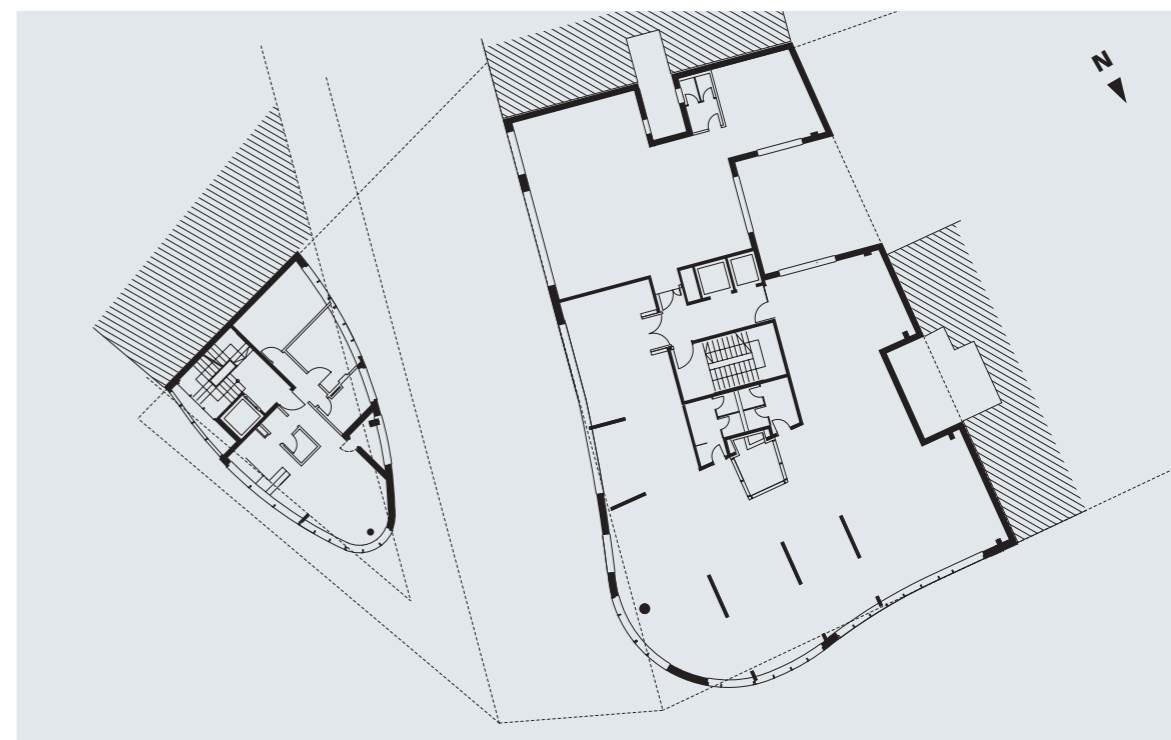
Der rhythmische Wechsel von hellen und dunklen Fassadenflächen betont den reihenhausartigen Charakter des Gebäudes.



HEISSSES EISEN

Der Name „Ziegel House“ geht zurück auf die Röben „Ziegelhaus“-Broschüre. Die Bezeichnung ist vor Ort problemlos verständlich, da das serbische Wort „Cigla“ den deutschen Begriff „Ziegel“ wiedergibt.

In der serbischen Hauptstadt Belgrad ist ein markanter Büroneubau fertiggestellt worden. Das nach Plänen vom Büro *dA Dizajn Arhitektura* umgesetzte „Ziegel House“ setzt sich zusammen aus zwei elegant abgerundeten Hochhaustürmen und knüpft dabei typologisch an das berühmte „Flatiron“-Gebäude („Bügeleisengebäude“) in New York an.



Das Flatiron Building, auf deutsch „Bügeleisengebäude“, war 1902 in der seinerzeit revolutionären Stahlskelettbauweise errichtet worden. Aufgrund seiner ungewöhnlichen Keilform gehört der 93 Meter hohe Bau des Chicagoer Architekten Daniel Hudson Burnham bis heute zu den bekanntesten Hochhäusern der Welt.

Bürokomplex in Belgrad (SRB)

Planung: dA Dizajn Arhitektura: Jugoslav Janjić, Jasmina Abu El Rub Trebjesanin, Petar Stjelja, Milos Milosavljevic und Vera Živanović, Belgrad (SRB)

Röben Klinkerriemchen ADELAIDE

Wasseraufnahme: 6 %

KLINKERRIEMCHEN ADELAIDE online





„Um die Modernität des Gebäudes zu betonen und einen freundlichen Kontrast zu den umgebenden Bauten mit ihren teilweise ergrauten Putzfassaden zu schaffen, stand die Wahl von roten Klinkern schon zu Beginn fest.“

JUGOSLAV JANJIĆ
Bürogründer dA Dizajn arhitektura

Mit rund 1,3 Millionen Einwohnern zählt die serbische Hauptstadt Belgrad zu den größten Metropolen des Balkans. Wer hierher kommt, der möchte neben der sehenswerten Altstadt und der berühmten Festung an der Donau vor allem den spektakulären Dom des Heiligen Sava besichtigen.

Nur wenige hundert Meter südlich von dem bedeutenden Sakralbau trifft der Blick seit wenigen Monaten auf den nach Plänen von dA Dizajn Arhitektura in hochwertiger Klinkerarchitektur gestalteten Büro- und Geschäftskomplex „Ziegel House“. Das im Stadtteil Vračar an der Kreuzung der beiden Straßen Nebojšina und Rudnička gelegene Ensemble setzt sich zusammen aus zwei unterschiedlich großen, dabei sechs- bzw. siebengeschossig ausgebildeten Hochhaustürmen, die sich trotz ihrer Höhe harmonisch in die überwiegend sechsgeschossig ausgebildete Wohnbebauung in der Umgebung einfügen: „Im Innenraum stehen insgesamt rund 5.500 Quadratmeter an flexibel nutzbaren Büroflächen zur Verfügung, im offen verglasten Erdgeschoss haben wir Geschäftsflächen integriert“, fasst Projektarchitekt Jugoslav Janjić das Raumprogramm zusammen. Komplettiert wird das Angebot durch eine Tiefgarage mit 70 Stellflächen.

Charakteristisch für das „Ziegel House“ ist die skulpturale Architektur mit den beiden elegant abgerundeten Stirnseiten in Richtung der nördlich angrenzenden Kreuzung, die mit den gezielt gesetzten horizontalen Fensterbändern auf den ersten Blick eine einprägsame Adresse schaffen. Das kleinere der beiden Gebäude erinnert dabei aufgrund seines keilförmigen Grundrisses spontan an das berühmte „Flatiron“-Gebäude in New York. Zusätzliche räumliche und städtebauliche Qualität erhält der Komplex durch die Schaffung eines belebten Platzes zwischen beiden Gebäuden, durch die Fortführung der Gebäudeflucht in Richtung des südlich direkt angrenzenden ORS-Krankenhauses sowie durch die Ausbildung des siebten Obergeschosses als leicht zurückliegendes Staffelgeschoss.

■ Nur wenige hundert Meter entfernt:
Der Dom des Heiligen Sava – ein 70 Meter
hoher neobyzantinischer Kuppelbau.



Belgrad im Wandel

TRADITION TRIFFT MODERNE

Mit seinen eng bebauten Straßen und seiner Bebauung aus unterschiedlichen Stilepochen zählt der ruhig gelegene Wohnstadtteil Vračar zu den teuersten Adressen von Belgrad. Mitten im Bezirk und nicht weit vom Hauptbahnhof entfernt, wurde seit 1935 der berühmte Dom des Heiligen Sava in mehreren Schritten errichtet. Der monumentale Sakralbau ist die größte orthodoxe Kirche auf dem Balkan und zieht jedes Jahr hunderttausende Touristen an. In den umliegenden Seitenstraßen haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Hostels, Cafés, Restaurants und Bars angesiedelt, so dass es in Vračar mittlerweile auch ein lebendiges Nachtleben gibt.

Großen Wert legten die Architekten auf eine hochwertige Materialisierung: „Um die Modernität des Gebäudes zu betonen und einen freundlichen Kontrast zu den umgebenden Bauten mit ihren teilweise ergrauten Putzfassaden zu schaffen, stand die Wahl von roten Klinkern schon zu Beginn fest“, berichtet Jugoslav Janjić, dessen 1996 gegründetes Büro dA mit aktuell rund 80 Mitarbeitern zu den größten Planungsbüros in Serbien zählt. „In Absprache mit dem Bauherrn, dem Bauunternehmen Trgomen Nekretnine aus Kraljevo, haben wir uns schließlich für die Röben Klinkerriemchen ADELAIDE im Normalformat entschieden.“

In einem früheren Projektstadium war zunächst geplant, die teilweise gekrümmte Fassade mit Vollsteinen konventionell aufzumauern. Die stattdessen verwendeten Riemchen ermöglichten demgegenüber eine deutliche Flächenoptimierung ohne weitere Einbuße hinsichtlich der Optik. „Auf der Baustelle brauchten die Riemchen lediglich mit einem speziellen Kleber auf dem darunter liegenden Fassadendämmsystem verklebt zu werden“, berichtet Jugoslav Janjić. „Durch die Wahl eines anthrazitfarbenen Fugentons gelang ein hochwertiges Fassadenbild, das kraftvoll den Charakter der Architektur betont“, so der Architekt.



JUGOSLAV JANJIĆ

dA Dizajn Arhitektura, Belgrad (SRB)

2001: Bürogründung dA Dizajn Arhitektura,
gemeinsam mit Nebojša Jeremić

Mitarbeiter: 80

www.dizajnarhitektura.rs

„Durch die Wahl
eines anthrazitfarbenen
Fugentons gelang ein
hochwertiges Fassaden-
bild, das kraftvoll
den Charakter der
Architektur betont“

JUGOSLAV JANJIĆ
Bürogründer dA Dizajn Arhitektura



Die verwendeten Röben Klinkerriemchen ADELAIDE ermöglichten eine deutliche Flächenoptimierung ohne weitere Einbuße hinsichtlich der Optik.

KUNST

AM

GLEIS

„Ein Museum ist ein Institut, in dem man den Blick schärfen muss. Man kommt nicht einfach her, um passiv zu konsumieren. Es braucht diesen aktiven Part.“

BERNARD FIBICHER
Kurator und Museumsdirektor Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne (MCPA)
(Quelle: <https://www.fiberkulturen.com> (19.11.2019))

Barozzi Veiga, Barcelona (E)

2004 Bürogründung durch Fabrizio Barozzi und Alberto Veiga

2015 Mies van der Rohe Award

www.barozzeveiga.com

Fabrizio Barozzi und Alberto Veiga



Für ihre Philharmonie im polnischen Stettin hatten *Barozzi Veiga* aus Barcelona 2015 den Mies van der Rohe Award erhalten, den renommiertesten europäischen Architekturpreis. Nicht minder beeindruckend präsentiert sich jetzt das neue Kunstmuseum im schweizerischen Lausanne. Die hellgraue Klinkerarchitektur wird insbesondere durch die kraftvoll gestaltete Lamellenfassade bestimmt, die den Bau zur Stadt hin öffnet.

Museum in Lausanne (CH)

Planung: Barozzi Veiga, Barcelona (E)

Verarbeiter: Otto Huber Klinker-Spezialbau GmbH,
Herisau (CH)

■ Rôben Objekt-Klinker LAUSANNE

weißgrau

Wasseraufnahme: ca. 1,5 %

↓ RÖBEN PLANUNGSSERVICE online





Bei Dunkelheit zerstreuen die Pilaster das von innen kommende Licht und erzeugen eine magische Lichtstimmung.

5.700m² Keramik-Klinkerriemchen,
338 Fertigteilelemente, 145 Fertigteilstürze,
237 Attikaabdeckungen

Eigentlich hätte das vor wenigen Wochen eröffnete »Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne« ja direkt am Ufer des Genfer Sees errichtet werden sollen. Die Kulisse hätte sicher auch ihren Reiz gehabt, keine Frage. Stattdessen aber hatte sich die Stadt 2011 dazu entschieden, ein schon länger brach liegendes altes Lokdepot in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof als Standort für ihre neue Museumsmeile zu nutzen. Ein Grundstück also, das rückseitig direkt an die Bahntrasse grenzt, und das statt von der Aussicht aufs Wasser vor allem vom industriellen Charme längst vergangener Tage lebt.

Mit der Masterplanung für das neue Kunstquartier »Plateforme 10« sowie mit der Planung des ersten der drei dort vorgesehenen Museumsbauten war anschließend auf Basis eines europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbs das Büro *Barozzi Veiga* aus Barcelona beauftragt worden. Rund acht Jahre später ist ihr Haus für Bildende Kunst jetzt eröffnet worden. Und dabei zeigt sich, dass die Planer die ungewöhnlichen Qualitäten des nicht ganz einfachen Standortes souverän zu nutzen wussten. Ausgehend von der Lage und der reizvollen Historie des Areals entstand ein hell verklinkerter, fast 150 Meter langer Baukörper, der sich nach Norden durch eine symmetrische Lamellenfassade mit gezielt gesetzten Fenstern zur Stadt öffnet. In Richtung der Bahntrasse präsentiert sich der Bau demgegenüber beinahe geschlossen, um das Gebäude so vor dem Lärm des Schienenverkehrs abzuschirmen. Unterbrochen wird die langgestreckte monolithische Front lediglich durch die Überreste der noch aus dem 19. Jahrhundert stammenden Bahnhofshalle mit ihrem großen Bogenfenster, die mittig aus der Fassade hervorstößt.

Mit dem kontrastreich inszenierten Zusammenspiel von Alt und Neu gelingt nicht nur ein Bezug zur vormaligen industriellen Nutzung, es prägt auch den Charakter der gebäudehoch ausgebildeten Eingangshalle, wo der große Fensterbogen zugleich die Deckenform bestimmt. Direkt anschließend an das Foyer wurden eine Bibliothek, ein Buchladen, ein Auditorium sowie ein Projektraum für Workshops und kurzfristige experimentelle Ausstellungen integriert, in den beiden oberen Stockwerken des Museums schließen sich die Räumlichkeiten für die Dauer- und Wechselausstellungen an.

Prägend ist vor allem die ungewöhnlich detaillierte Nordansicht in Richtung des neu geschaffenen öffentlichen Platzes, die durchgehend von 22 Meter hohen lamellenartigen Pilastern bestimmt wird. Die jeweils 1,50 Meter vorstehenden und im Abstand von ebenfalls 1,50 Meter ausgebildeten Lamellen gliedern die langgestreckte Klinkerfassade und verhindern, dass direktes Sonnenlicht ins Gebäude eindringen kann. Das helle Grau der Klinker reflektiert dennoch ausreichend indirektes Licht in die Innenräume. Bei Dunkelheit zerstreuen die Pilaster andererseits das von innen kommende Licht und erzeugen so eine angenehme, beinahe magische Lichtstimmung auf dem neu geschaffenen Platz vor dem Museum.

Um die Vorstellung der Architekten ihres individuellen Klinkers »in Richtung Grau« genauer zu definieren, wurden immer wieder neue Versuchsbrände hergestellt. Dabei wurden Oberflächenstruktur und Farbe der Klinker weiter verfeinert, bis das Ergebnis ausfiel wie gewünscht. Es war ein Prozess intensiver Zusammenarbeit aller an der Gebäudehülle Beteiligten, bis ein originalgetreues Mock-up erstellt werden konnte. Anhand dieses Anschauungsmodells mit dem inzwischen endgültig festgelegten Objektklinker fielen letzte Entscheidungen der Architekten und Bauherren: Fenster-, Fugen- und Betonfarbe, Fensteranschlüsse und weitere Ausführungsdetails.

Die vom Röben PlanungsService bis ins Detail ausgearbeiteten, jeweils nur 24 Zentimeter dicken und erdbebensicher geplanten Fertigteilpilaster wurden mit rund 5.700 m² Keramik-Klinkerriemchen gefertigt. Insgesamt wurden 338 Fertigteilelemente in einer Breite von 1,50 bis 4,50 Metern und einer Höhe von 2,0 bis 6,7 Metern produziert. Zusätzlich wurden 145 Fertigteilstürze und Fensterbänke sowie 237 Attikaabdeckungen auf die Baustelle geliefert. Die rund 5.800 m² der übrigen drei Fassaden des Baukörpers wurden konventionell aufgemauert.

Die Flächen zwischen den Pilastern wurden konventionell aufgemauert.



„Wir sind davon überzeugt, dass öffentliche Gebäude wie Museen, Theater oder Konzerthäuser die Verpflichtung haben, einen ansprechenden Raum für alle zu schaffen.“

FABRIZIO BAROZZI
Barozzi Veiga, Barcelona



an Fabrizio Barozzi und Alberto Veiga

„In ganz Europa haben wir nach einem geeigneten Klinker gesucht. Fündig geworden sind wir schließlich bei Röben.“

FABRIZIO BAROZZI
Barozzi Veiga, Barcelona

Das neue Museumsquartier in Lausanne soll neben dem von Ihnen geplanten Haus der Bildenden Künste auch ein Museum für Fotografie und ein Museum für Design und Angewandte Kunst umfassen, die beide nach Plänen von Aires Mateus aus Lissabon umgesetzt werden. Welche Zielsetzung haben Sie bei Ihrer Masterplanung für die neue Kunstmeile verfolgt?

Fabrizio Barozzi: Wir sind davon überzeugt, dass öffentliche Gebäude wie Museen, Theater oder Konzerthäuser die Verpflichtung haben, einen ansprechenden Raum für alle zu schaffen. Deshalb war es uns wichtig, das neue Museumsquartier in Lausanne ganz direkt mit dem östlich angrenzenden Bahnhofplatz zu verbinden, um so einen zusammenhängenden öffentlichen Raum zu schaffen, um den herum die neuen Museen gruppiert sind – ähnlich wie das auch bei den Uffizien in Florenz der Fall ist. Leider war es dazu nötig, die auf dem Gelände vorhandenen Gebäude aus dem 19. Jahrhundert abzubauen. Immerhin haben wir aber ein Fragment der alten Bahnhofshalle erhalten und in unsere Planung integriert, sodass die Erinnerung an die vor-malige Nutzung erhalten geblieben ist.



■ Ansicht von den Gleisen aus: Der Einsatz der vorgefertigten Elemente ermöglichte einen schnellen und kostengünstigen Bau-fortschritt.

■ Auf Basis diverser Probebrände wurde der Klinker ausgewählt.



Warum haben Sie sich dazu entschieden, die Außenhülle mit grauen Klinkern umzusetzen?

Alberto Veiga: Bereits im Wettbewerb hatten wir eine graue Ziegelfassade in Kombination mit Betonfertigteilen vorgeschlagen. Die Backsteinfassaden erinnern an die Industriegeschichte des Ortes und geben dem Gebäude gleichzeitig eine lebendige Textur. In ganz Europa haben wir anschließend nach einem geeigneten Klinker gesucht. Fündig geworden sind wir schließlich bei Röben. Dabei hatten wir das Glück, mit einem Unternehmen zusammenzuarbeiten, das sehr auf unsere Vorstellungen und Vorschläge eingegangen ist. Tatsächlich haben wir das Projekt fast gemeinsam entwickelt. Die Vorarbeiten für die Fassade zogen sich über etwa zwei Jahre hin. Um den passenden Klinker zu finden, hatten wir sehr viele Probeläufe mit unterschiedlichen Größen, mit unterschiedlichen Farben, mit unterschiedlichen Arten der Verfugung. Bei keinem anderen unserer Projekte haben wir so viel Zeit auf einen konkreten Aspekt verwendet. Ich glaube, dass es in der Zukunft noch viel mehr solch enger Kooperationen zwischen Ideengeber und Hersteller geben wird.

Und nach welchen Kriterien haben Sie dann entschieden?

Alberto Veiga: Letztendlich haben wir versucht, dem Material durch eine sandartige Oberflächenstruktur und eine leicht unregelmäßige Fuge Individualität und Persönlichkeit zu verleihen. Nach vielen Versuchen haben wir uns für einen grünlischen Weißton mit leichtem Beige-Einschlag entschieden. Das Schöne daran ist, dass die Farbwirkung sich abhängig vom Lichteinfall und der Tageszeit verändert.

Ein wichtiges Element der Architektur sind die vertikalen Pilaster in Richtung Norden.

Alberto Veiga: Mit diesen vertikalen Lamellen wollten wir ganz bewusst die Massivität des großen monolithischen Baukörpers unterbrechen und gleichzeitig verhindern, dass direktes Sonnenlicht in die lichtempfindlichen Bereiche des Gebäudes gelangt. Bei Dunkelheit dienen die Lamellen dagegen als plastische Leinwand, um das aus dem Innenraum nach außen dringende Licht zu zerstreuen und in Szene zu setzen.

Um die Pilaster ausbilden zu können, kamen große Fertigteilenelemente zum Einsatz...

Fabrizio Barozzi: Ja, das lag auf der Hand: Die vertikalen Elemente sind bis zu 22 Meter hoch, da kommt es mehr auf Präzision als auf handwerklichen Charme an. Die Pilaster bestehen aus je vier Teilen, die dann vor Ort zusammengesetzt wurden. Natürlich spielten dabei auch Kostengründe eine Rolle. Und trotz der verschiedenen Fertigungszeitpunkte weisen die unterschiedlichen Elemente alle die gleiche Optik auf.

↓ ZEITRAFFER online



■ Knapp neun Jahre: Vom Wettbewerb bis zur Fertigstellung

2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019

Barozzi Veiga gewinnen den Wettbewerb zur Planung des Museums
Beginn der Entwurfsplanung
Ausführungsplanung
Erste Projektanfrage bei Röben
Baubeginn
Erdarbeiten
Rohbauerstellung, Mock-up der Fassade
Fertigstellung Fassade
Fertigstellung des Gebäudes, offizielle Eröffnung und erste Ausstellung

■ Anhand eines originalgetreuen Mock-ups fielen letzte Entscheidungen: Fenster-, Fugen- und Betonfarbe, Fensteranschlüsse und weitere Ausführungsdetails.

Die Integration der 22 Meter langen Fertigteilepilaster ermöglichte eine Ausführung im Sinne des Entwurfs.



IMPROZESS

Kunstvoll sind nicht nur Gestalt und Inhalt des gerade fertiggestellten Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne auf dem Areal des zukünftigen Museumsquartiers Plateforme 10, auch seine Ausführung lässt sich ohne Weiteres so bezeichnen. Denn hinter der heute so einheitlich und klar wirkenden, hellen Klinkerfassade steckt eine aufwendige und kleinteilige Planung.

Seit das Architekturbüro *Barozzi Veiga* aus Barcelona 2011 den Realisierungswettbewerb für den Bau des Kunstmuseums in Lausanne gewann, ist viel passiert auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände. Ästhetisch wie ausführungstechnisch waren die Anforderungen an das neue Prestigeprojekt der Stadt am Genfer See sehr hoch. Die Lage des Gebäudes direkt an den Gleisen brachte strenge Brandschutzregularien mit sich, die sich durch den Einsatz der Klinker gut einhalten ließen. Gleichzeitig gilt die Region im Kanton Waadt als erdbebengefährdet, was besonders auf die Realisierung der 84 Pilaster an der Nordseite des Gebäudes erheblichen Einfluss hatte. Auch ohne diese Herausforderung wären sie mit ihrer schlanken Ansicht von 24 Zentimetern, einer Tiefe von 1,49 Metern und einer Gesamthöhe von knapp 22 Metern nicht im klassischen Mauerwerksbau umsetzbar gewesen. Die Arbeit mit einzelnen Ziegelfertigteilelementen sowie eigens gefertigten Fassadenauflagern und -verankerungen ermöglichte trotz widriger Umstände eine Ausführung im Sinne des Entwurfs.

Zwischen der ersten Projektanfrage 2014 und der letzten großen Bemusterung der Steine Ende 2016 reiste Pieter Janssens, Projektleiter bei *Barozzi Veiga*, viele Male von Barcelona in den Norden Deutschlands, wo sich der Unternehmenssitz von Röben befindet. Um die Vorstellung der Architekten „in Richtung Grau“ genauer zu definieren, wurden immer wieder neue Brände hergestellt. Dabei wurden Oberflächenstruktur und Farbmischung weiter verfeinert, bis das Ergebnis ausfiel wie gewünscht.

Es war ein Prozess intensiver Zusammenarbeit aller an der Gebäudehülle Beteiligten, bis im März 2017 ein originalgetreues Mock-up fertiggestellt werden konnte. Anhand des Anschauungsmodells mit einer Größe von 5,47 x 4,75 x 4,50 Metern fielen letzte Entscheidungen der Architekten und Bauherren: Fenster-, Fugen- und Betonfarbe, Fensteranschlüsse und weitere Details konnten in Verbindung mit ihren konstruktiven Anschlusspunkten gezeigt und „direkt am Objekt“ besprochen werden. Ab diesem Zeitpunkt begann bei Röben die Detailplanung der Fertigteilelemente sowie die Produktion der Steine, die dem Museumsbau sein heutiges Gesicht geben.

■ Herstellung der vorgefertigten Pilaster im Röben-Werk und anschließende Montage vor Ort.

Planung und Fertigung

„Unsere Fertigteile stehen immer in Verbindung mit dem konventionellen Mauerwerk – wir wollen nicht den Plattenbau wiederaufleben lassen. Wir wollen da unterstützen, wo es mit den klassischen Möglichkeiten von Mauerwerk nicht mehr weitergeht, also vor allem im statischen Bereich“, erläutert Horst Klockgether, Leiter des PlanungsService bei Röben und bereits seit 32 Jahren im Unternehmen.

Ebendiese bauliche Verbindung findet sich auch beim Kunstmuseum in Lausanne, wo Ziegel-Fertigteilelemente den umlaufenden Mauerwerksverband ergänzen. Ein Kernpunkt, der den Architekten besonders am Herzen lag, war eine möglichst homogene, fugenlose Fassadenansicht. Hier stand vor allem das Fugenbild in den Anschlussbereichen zwischen Außenwandfläche und Pilastervorsprüngen im Vordergrund. In der Planung ließ sich dies über ein Einschleiben der Pilaster lösen. Die Klinker auf den etwa 1,50 Meter breiten Zwischenwandflächen bewegten sich damit außerhalb der üblichen Baurichtmaße eines Mauerwerks und mussten speziell eingepasst werden. Horizontale Dehnungsfugen zwischen den einzelnen Fertigteilenelementen erübrigten sich durch den großen Druck, den die Teile aufeinander ausüben.

Aus Gründen des Handlings und der Logistik entschied man sich für eine Viertelteilung der 84 Pilaster. Geplant, produziert und über 1.400 Kilometer ausgeliefert wurden insgesamt 338 Fertigteilenelemente mit Breiten zwischen 1,49 und 4,50 Metern und Höhen zwischen 2,00 und 6,70 Metern. Hinzu kamen 385 Stürze, Fensterbänke und Attikaabdeckungen. Während Letztere sich dem klassischen Sortiment der Ziegelfertigteile zuordnen lassen, handelt es sich bei den Pilasterelementen um Sonderplanungen in einer Vielzahl unterschiedlicher Varianten. Jedes Teil ist abhängig von den dahinter- oder darunterliegenden Fassadenöffnungen und deren ebenfalls variierenden Einbautiefen. Der Ausführungsplan, den Anke Honke, Projektleiterin bei Röben und seit 30 Jahren erfahren in der Planung und Herstellung von Ziegelfertigteilen, vorlegt, zeigt ein imposantes System aus Zahlen und Buchstaben: 338 Elemente in vier Ebenen, ergänzt um Typenbezeichnungen von A bis J, die anzeigen, welche Fassadenverankerungen im jeweiligen Einbaubereich zum Tragen kommen. Es folgen weitere Detaillierungsgrade für den Einbau von Leerrohren zur Elektroinstallation in unterschiedlichen Bereichen.

Seit etwa 40 Jahren stellt Röben inzwischen Ziegelfertigteile her, doch auch wenn die Technik heutzutage einiges leichter macht, steckt weiterhin viel Handarbeit in deren Produktion. Neun Monate dauerte die Herstellung der Elemente für Lausanne. Die gesamten Klinker für das Projekt – 5.700 Quadratmeter in der Abwicklung der Pilaster und 5.807 Quadratmeter für das restliche Gebäude – wurden vorab in einem Durchgang produziert, um eine einheitliche Farbgebung sicherzustellen. Im Werk bereiteten die Facharbeiter die auf 25 Millimeter geschnittenen Klinkerriemchen auf großen Tischen der Planung entsprechend vor. Anhand von vorgegebenen Fixpunkten in der Höhe legten sie die Schichtzahl fest, ebenso wie beim klassischen Mauern nur in horizontaler Ausrichtung. Regelmäßige Abstände zwischen den Steinen stellten sie durch das Einlegen schmaler Holzleisten sicher. Da der Ziegel als Naturprodukt Maßtoleranzen mit sich bringt, variieren diese leicht im Millimeterbereich. Für die 24 Zentimeter breite Ansicht der Pilaster wurden die Klinker u-förmig ausgeschnitten und ebenfalls in die Form gestellt. Nach Einlegen von Bewehrung, Fassadenverbindungen und Transportankern sowie dem Ausgießen der Form mit Estrichbeton waren die eingelegten Riemchen von 10 Millimetern Beton fest umschlossen. Eigens für diese Arbeiten beauftragte Fliesenleger beklebten die Oberseiten der Elemente nach ausreichender Trocknungszeit mit weiteren Riemchen, um eine einheitliche dreiseitige Ansicht der Pilaster zu erzeugen. Erst dann wurden die Fertigteile mit einem Gewicht von insgesamt 1.525 Tonnen aus dem Werk bewegt.

„Bei uns bezieht sich ‚Planung‘ auf die Konstruktion der Fassadenfertigteile. Gleichzeitig beschäftigen wir uns mit der Abstimmung von Freigaben, Werkskontrollen und Prüfungen, richtiger Lagerung, der Reihenfolge der Lieferung, den Zöllen und allem, was dazugehört. Gerade bei so einem großen Projekt ist eine gute Logistik unabdingbar“, so Honke, auf deren Schreibtisch alle Fäden zusammenliefen. Etwa 100 Lastwagen brachten die Fertigteilenelemente für die Baustelle vorsortiert und gut geschützt nach Lausanne. Dort lag die Kunst der ausführenden Firmen im exakten Einbau der Fertigteile. Die Elemente wurden in die stehende Rüstung von 22 Metern Höhe eingefädelt und bis nach unten an den ihnen zugedachten Platz bewegt. Die Baustellenfotos zeigen, wie die Arbeiter die enormen Bauteile vorsichtig führen, es scheint wie ein virtuoser Tanz zwischen den Kräften. Virtuos zeigte man sich auch bei der Überwindung sprachlicher Barrieren: Die Kommunikation lief auf Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch – das Musée cantonal des Beaux-Arts ist im wahrsten Sinne ein Gemeinschaftsprojekt.



„Unsere Fertigteile stehen immer in Verbindung mit dem konventionellen Mauerwerk – wir wollen nicht den Plattenbau wiederaufleben lassen. Wir wollen da unterstützen, wo es mit den klassischen Möglichkeiten von Mauerwerk nicht mehr weitergeht, also vor allem im statischen Bereich.“

HORST KLOCKGETHER
Leiter des Röben PlanungsService
(im Bild mit Anke Honke, Röben Projektleiterin)





AUS EINEM GUSS



Bei der Planung eines doppelgeschossigen Mehrfamilienhauses in Bergisch Gladbach ist den Kölner Architekten *HPA+* eine beispielhafte Lösung für das Zusammenleben verschiedener Generationen gelungen.

Mehrfamilienhaus in Bergisch Gladbach (D)

Planung: *HPA+* Architektur, Köln (D)

■ Röben-Handformriemchen MOORBRAND

lehm-bunt, NF

Wasseraufnahme: ca. 11 %

↓ MOORBRAND online



■ Detailreich gestaltet: Stapelverband mit Doppelrollschichten und Lochmauerwerk mit Klinkern NF-Fassadenabschnitten.



■ Charakteristisch für den Neubau ist die durchgehende, in weiten Teilen im ungewöhnlichen Stapelverband ausgebildete Klinkerfassade.

„Die Steine haben uns auf Anhieb durch ihren rustikalen handwerklichen Charakter überzeugt. Außerdem bilden sie einen spannenden Kontrast zu den eher ‚technischen‘ Elementen aus Sichtbeton und verzinktem Stahl.“

LARS PUFF
Projektarchitekt, HPA+ Architektur



Durch veränderte Lebensgewohnheiten und die zunehmende Alterung unserer Gesellschaft wird das Thema Mehrgenerationenwohnen in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnen. Eine ungewöhnliche Lösung dazu haben die Kölner Architekten HPA+ in Bergisch Gladbach entwickelt. Das auf einem Eckgrundstück im Ortsteil Herkenrath errichtete Mehrfamilienwohnhaus integriert sechs unterschiedlich große Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen mit einer Gesamtnutzfläche von 600 Quadratmetern. Charakteristisch ist die optische Gliederung des Ensembles in drei deutlich unterscheidbare Einzelvolumen mit leicht geneigten Satteldächern. Im Zusammenspiel mit der hochwertig detaillierten und durchgehend aus einem Guss gestalteten Klinkerfassade gelang ein sensibler, aber durchaus moderner und eigenständiger Anschluss an die heterogene Bebauung in der Umgebung.

Ebenso überzeugend wie die vielschichtige Gebäudeform präsentiert sich das speziell auf Mehrgenerationenwohnen ausgerichtete Raumkonzept. Neben einer durchgehend barrierefreien Ausstattung steht ein luftig gestalteter Innenhof zur Verfügung, der sämtliche Wohnungen im Erdgeschoss erschließt und als geschützter Außenraum fungiert. Die Obergeschosswohnungen verfügen alternativ über einen Balkon oder eine Loggia: „Der Zugang erfolgt hier über einen Fahrstuhl sowie über einen innenhofseitig angeordneten Laubengang aus Sichtbeton“, erklärt Architekt Lars Puff. „Ergänzend haben wir außerdem eine schmale, ebenfalls mit Sichtbeton gestaltete Außentreppe in der Fuge zwischen zwei Gebäudeteilen integriert.“

Charakteristisch für den Neubau ist die durchgehende Klinkerfassade und hier vor allem die in Richtung Westen zur Kirchgasse orientierte Giebelseite mit ihren abwechslungsreich rhythmisierten Gebäudeliniien. Die teilweise schräg über den Gehweg vorkragenden Obergeschosse, deren Unterseiten ebenfalls mit Klinkern ausgebildet wurden, fungieren dabei auch als Überdachung der vorgesehenen PKW-Stellflächen. Verstärkt wird der lebendige Eindruck durch Doppelrollschichten als ordnendes Element in den oberen und unteren Randbereichen der Fassade sowie durch die Integration von halbttransparenten Lochmauerwerk-Feldern, die gemeinsam mit den großformatigen, dunkelgrau eingefassten Fenstern einen maximalen Tageslichteinfall bei gleichzeitiger Wahrung der Privatsphäre ermöglichen.



Die Röben-Handformriemchen MOORBRAND lehm-bunt betonen den rustikalen handwerklichen Charakter der Architektur und ermöglichen die Ausbildung des Stapelverbandes.

Stapelverband mit Klinkerriemchen

Um den individuellen Charakter des Neubaus zu unterstreichen und eine witterungs- und schmutzbeständige Fassade zu erhalten, die sich harmonisch in die Umgebung einfügt, sollten Klinker verwendet werden. „Ganz bewusst wollten wir aber auch die Deckenuntersichten der auskragenden Obergeschosse im gleichen Material ausbilden, um so eine durchgehende Außenhaut zu erhalten“, erklärt Lars Puff. „Gemeinsam mit dem Bauherrn und der eng in die Planung eingebundenen *Klinker-Zentrale GmbH* haben wir deshalb entschieden, die Außenwand mit einem einschaligen Kalksandsteinmauerwerk und einem 16 Zentimeter starken WDV-System mit Klinkerriemchen zu errichten. Damit waren wir gleichzeitig frei von den sonst gültigen Regeln des Überbindemaßes und konnten die Fassade im unüblichen Stapelverband mit direkt übereinander angeordneten Steinen gestalten.“

Als Material wurden, auf Basis der vorherigen Bemusterung, Röben-Handformriemchen MOORBRAND lehm-bunt im Normalformat ausgewählt: „Die Steine haben uns auf Anhieb durch ihren rustikalen, handwerklichen Charakter überzeugt“, berichtet Lars Puff. „Außerdem bilden sie einen spannenden Kontrast zu den eher ‚technischen‘ Elementen aus Sichtbeton und verzinktem Stahl.“ „Zusätzlichen Reiz erhält das Mauerwerk durch die dunkelgrau abgesetzten Fugen, die auf den ersten Blick den handwerklichen Charakter des Steins hervorheben. „Um dabei in sämtlichen Bereichen eine sorgfältig gerasterte und angenehm ruhige Fassadenfläche mit exakt ausgeführten Lager- und Stoßfugen auf allen Fassaden zu erhalten, haben wir im Vorfeld eine Detailplanung durch die *Klinker-Zentrale GmbH* erstellen lassen“, blickt Lars Puff zurück. Das Ergebnis ist ein außergewöhnliches und dabei hochwertiges Fassadenbild.



DIPL. ING. ARCHITEKT BDA LARS PUFF

HPA+ Architektur, Köln (D)

1995 – 1997: Maurerlehre in Achim, Niedersachsen

1998 – 2002: Architekturstudium an der FH Köln

2007: Gründung HPA+ Architektur

www.hpa.de

Nach Süden hin erscheint das gering geneigte Satteldach optisch als Flachdach. Die unterschiedlichen Details belegen auch hier die große Flexibilität der Röben-Handformriemchen. Die Lochmauer-Elemente wurden mit Vollklinkern erstellt.





AUF TON GEBAUT

Mit dem „Haus der Gesundheit“ hat die kleine schwäbische Gemeinde Weissach bei Stuttgart ein attraktives Ärztehaus erhalten. Mit der Verwendung von Röben-Handstrichriemchen WIESMOOR erd-bunt gelang dem Büro *stammler architekten* ein formaler Bezug zur vormaligen industriellen Nutzung des Grundstückes.

Die ärztliche Versorgung auf dem Land hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. In vielen Kommunen stehen nicht einmal mehr Hausärzte für eine ausreichende Erstversorgung zur Verfügung. Wie sich diesem Trend entgegenwirken lässt, zeigt die 7.000 Einwohner zählende, rund 30 Kilometer nordöstlich von Stuttgart gelegene Gemeinde Weissach im Tal. Auf Initiative des Projektentwicklers und

Eigentümers *Murrtaal Werte GmbH* und nach Plänen von *stammler architekten* aus Schorndorf wurde mitten im Ort jetzt ein dreigeschossiges „Haus der Gesundheit“ eröffnet, das neben attraktiven Räumlichkeiten für Arztpraxen und therapeutische Praxen auch Flächen für einen Drogeriemarkt, eine Apotheke und eine Bankfiliale im Erdgeschoss zur Verfügung stellt.

■ Ausgangspunkt für die Planung war die Schließung der Tonwarenfabrik Rombold im Sommer 2006.



Haus der Gesundheit in Weissach im Tal (D)

Planung: *stammler architekten* PartGmbH, Schorndorf (D)

■ Röben-Handstrichriemchen WIESMOOR

erd-bunt, NF

Wasseraufnahme: ca. 12 %

↓ WIESMOOR online





FELIX STÄMMLER

stämmler architekten PartGmbH, Schorndorf (D)

1951: Bürogründung stämmler architekten PartGmbH

Leitung in der zweiten bzw. dritten Generation:
Claus und Felix Stämmler

18 Mitarbeiter

www.stämmler-architekten.de

Die markante Klinkerarchitektur schafft eine modern detaillierte neue Mitte von Weissach, fügt sich dabei aber sensibel in die vorhandene Bebauung ein und greift außerdem die industrielle Geschichte des Standortes auf. Ausgangspunkt für die Planung war die Schließung der Tonwarenfabrik Rombold im Sommer 2006. Unter reger Beteiligung der Bürger wurde anschließend beschlossen, einige der historischen Backsteingebäude zu erhalten und zusätzlich eine Mischung aus Wohnbebauung, Dienstleistungen und Gesundheitsversorgung auf dem Areal umzusetzen. Mittlerweile ist ein Großteil dieser Planung realisiert: In den alten Backsteinhallen hat sich neben einer Brauerei mit eigenem Biergarten auch eine Gruppe von Oldtimer-Freunden eingefunden. Und direkt nebenan konnten außer einem Gesundheitssportzentrum auch die meisten der geplanten Wohnbauten bereits fertiggestellt werden.

Zentraler Baustein des neuen Quartiers ist das Anfang 2019 eröffnete Haus der Gesundheit. Der abwechslungsreich untergliederte, für eine maximale Flexibilität als Stahlbeton-Skelettbau errichtete Komplex setzt sich zusammen aus zwei passgenau nebeneinander liegenden, von oben betrachtet scheinbar auseinander gezogenen Klinkervolumen,

die mittig zwei kleine Höfe einfassen. Zwei charakteristische Details sind der mit Rundbögen als offene Einkaufspassage gestaltete Arkadengang entlang der östlich verlaufenden Welzheimer Straße sowie die spitzwinklig ausgebildete Gebäudeecke in Richtung der nördlich angrenzenden Backsteinhalle. Rückseitig zum Parkplatz ist das Gebäude aufgrund der leicht ansteigenden Topographie lediglich zweigeschossig ausgebildet.

Große Aufmerksamkeit widmeten Planer und Bauherr der Wahl eines geeigneten Materials für die Außenhülle: „Um der geschichtlichen Entwicklung am Standort gerecht zu werden und um den Neubau an den erhalten gebliebenen Bestand anzupassen, haben wir gemeinsam beschlossen, das Gebäude mit einer Ziegelfassade auszubilden“, berichtet Projektarchitekt Claus Stämmler. „Und weil wir durch die Stahlbetonbauweise und die tragenden Außenwände ohnehin einen hohen Schallschutz erreicht hatten, haben wir uns auf eine Riemchenfassade verständigt.“

Nach einer umfangreichen Bemusterung fiel die Wahl auf die Röben-Handstrichriemchen WIESMOOR erd-bunt im Normalformat: „Die Steine unterstreichen die große Bedeutung des Gesundheitszentrums für den Ort, gleichzeitig harmonieren sie wunderbar mit dem Bestand und wegen der hellen Verfugung auch mit den Arkadenelementen aus Sichtbeton“, begründet Claus Stämmler die Materialwahl. „Hinzu kommt, dass das keramische Material einen nachhaltigen Schutz gegen Wind und Wetter und gegen den Schmutz der vielbefahrenen Hauptstraße bietet.“

„Die Steine harmonieren wunderbar mit dem Bestand und wegen der hellen Verfugung auch mit den Arkadenelementen aus Sichtbeton.“

CLAUS STÄMMLER
stämmler architekten PartGmbH



Die markante Klinkerarchitektur greift die industrielle Geschichte des Standortes auf und bietet eine Mischung aus Wohnbebauung, Dienstleistungen und Gesundheitsversorgung.



DI E KUNST D E R F U G E

Mit dem Antwerpener Projekt „Luno“ zeigt das Büro *Collectief Noord Architecten* auf, dass sich gute Architektur auch mit den Mitteln des Sozialen Wohnungsbaus umsetzen lässt.

■ Die drei Baukörper wurden u-förmig um einen halböffentlichen Innenhofplatz angeordnet.

Wohnungsbau in Antwerpen (B)

Planung: Collectief Noord Architecten, Antwerpen (B)

Verarbeiter: Antwerpse Bouwwerken, Antwerpen (B)

■ Röben Handstrichverblender WIESMOOR, kohle-bunt, NF

Wasseraufnahme: ca. 7%

■ Röben Keramik-Klinker OSLO, perlweiß, MF

Wasseraufnahme: ca. 1,5%

↓ WIESMOOR online



↓ OSLO online





■ Eine Besonderheit des Mauerwerks ist die Vorkerbung der weißen Modulsteine durch eine Scheinfuge, um den geometrisch-abstrakten Charakter des Mauerwerks zu verstärken.



GARTENSTADT LUCHTBAL

Im 16. Jahrhundert zählte Antwerpen zu den bedeutendsten Handelsstädten der Welt. Rund 500 Jahre später ist diese einstige Bedeutung zwar zum größten Teil Geschichte, doch auch heute noch beherbergt die flämische Metropole nach Rotterdam und Hamburg den drittgrößten Containerumschlagplatz in Europa. Östlich angrenzend an das Antwerpener Hafensreal ist seit den 1930er-Jahren das Arbeiterviertel Luchtbal entstanden, das nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer großflächigen Gartenstadt ausgebaut wurde. Das Quartier wird heute durch einen Mix aus alten Hafengebäuden, mehrgeschossigen Siedlungsbauten sowie einer Gruppe von sechs 19-geschossigen Wohntürmen geprägt.

In zentraler Lage im Stadtteil Luchtbal und direkt neben einer 1967 im Stil des Nachkriegsfunktionalismus errichteten Backsteinkirche ist vor wenigen Wochen das Wohnungsbauprojekt „Luno“ fertiggestellt worden. Der durch die Antwerpener Wohnungsbaugesellschaft Woonhaven in Auftrag gegebene und durch das ebenfalls vor Ort ansässige Büro *Collectief Noord Architecten* umgesetzte Komplex setzt sich zusammen aus drei u-förmig um einen halböffentlichen Raum angeordneten, dabei drei- bis achtgeschossig über einem flachen Sockel ausgebildeten Baukörpern, die gemeinsam 73 Sozialwohnungen zur Verfügung stellen. „Die kontrastreiche Gestaltung der Fassaden mit hellen und dunklen Klinkern schafft dabei einen direkten Bezug zur heterogenen Bebauung in der Umgebung“, wie Projektarchitekt Peter Wils erklärt.

Gelungener Hell-Dunkel-Kontrast

Für die Gestaltung der jeweils unteren beiden Ebenen der drei Riegel ebenso wie für die unterschiedlichen Mauerwerkeinfassungen und die Anlagen im halböffentlichen Hof kam der dunkle Röben Handstrichverblender WIESMOOR kohle-bunt im Normalformat zum Einsatz. Die oberen Ebenen wurden demgegenüber mit dem Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß im 190 x 90 x 90 Millimeter großen Modulformat ausgebildet: „Der dunkle Handstrichverblender hat uns vor allem durch seinen handwerklichen Charakter angesprochen“, begründet Peter Wils die Materialwahl. „Er schließt damit direkt an die Architektur der angrenzenden Wohnsiedlung an. Ebenso hat der Stein aber auch eine ganz besondere industrielle Ausstrahlung, die wunderbar mit den alten Industriegebäuden in der Umgebung harmoniert.“

Sanfte Segregation

FRAGEN AN
PETER WILS UND BERT FAVEERE

Auf Ihrer Website ist zu lesen, dass Sie „unangepasste Gebäude“ errichten. Was meinen Sie damit?

Uns ist es wichtig, dass unsere Gebäude nicht einfach nur eine funktionale Übersetzung eines vorgegebenen Programms zu einem bestimmten Zeitpunkt sind. Stattdessen wollen wir Gebäude schaffen, die sich im Lauf der Zeit an veränderte Nutzungen anpassen und die damit auch einen Beitrag für ihr Umfeld leisten; für die Straße, für die Stadt und für die Gesellschaft.

Einer Ihrer Schwerpunkte ist der Soziale Wohnungsbau. Was sehen Sie hier als wichtigste Herausforderungen?

Wir nehmen gegenwärtig eine zunehmende Verhärtung in der Gesellschaft wahr. Entsprechend gestaltet sich auch das Zusammenleben in (größeren) sozialen Wohnprojekten aufgrund des Zusammentreffens verschiedener Menschen aus verschiedenen Kulturen und Zielgruppen nicht immer konfliktfrei. Wir sind fest davon überzeugt, dass Architektur hier eine wichtige Rolle spielen kann. Bei dem Projekt Luchtbal haben wir uns zum Beispiel für eine sanfte Form der Segregation entschieden, bei der Senioren und Großfamilien in unterschiedlichen Gebäuden leben. Der öffentliche Außenraum, um den die Gebäude angeordnet sind, ist der Ort, an dem all diese unterschiedlichen Zielgruppen dann zusammenkommen können. Unterstützt durch das leichte Anheben der Fläche fungiert der Ort als eine Art Mikrokosmos oder als ein kollektiver Garten.

Sie kommen beide aus Antwerpen. Was macht für Sie den Reiz der Stadt aus?

Wir erleben Antwerpen als eine sehr dynamische Stadt. Es gibt hier so viele Möglichkeiten und Gelegenheiten; und fast alles lässt sich problemlos mit dem Fahrrad erreichen. Als Architekten stehen wir vor der Herausforderung, diesen lebenswerten Charakter der Stadt zu erhalten. Dieser Verantwortung sind wir uns durchaus bewusst.

Im deutlichen Kontrast dazu steht der für die oberen Ebenen verwendete Klinker OSLO, der mit seiner hellen Ausstrahlung dafür sorgt, dass der optische Schwerpunkt der Bebauung eher auf dem Sockel liegt und sich das Gebäude nach oben hin aufzulösen scheint.“ Eine Besonderheit des durchgehend im Läuferverband mit hellen Fugen verarbeiteten Mauerwerks ist die Vorkerbung der weißen Modulsteine durch eine Scheinfuge, um so den Fugenanteil optisch zu erhöhen und den geometrisch-abstrakten Charakter des hellen Mauerwerks zu verstärken.

Für einen schnellen und kostengünstigen Baufortschritt kamen insgesamt rund 850 Meter aufgelegte Stürze zum Einsatz: I-förmige Verblendstürze von ca. 290 x 290 Millimetern sowie vorgefertigte Zierbänder von ca. 135 x 240 Millimetern in Grenadieroptik. Die besondere Herausforderung für den Röben PlanungsService bestand darin, die Maßordnung so aufzunehmen, dass die durch die Scheinfuge auch in den Fertigteilen erzeugte Kacheloptik unsichtbar in das konventionell erstellte Mauerwerk überging.



Peter Wils und Bert Faveere (B)

Collectief Noord Architecten, Antwerpen (B)

2011: Bürogründung Collectief Noord Architecten durch Peter Wils, Erik Wieërs, Pieter Eeckeloo, Christopher Paesbrugge und Hans Van Bavel

www.collectiefnoord.be

Der Kontrast von hellen und dunklen Klinkern schafft eine harmonische Gliederung der Mauerwerksflächen.





Bürogebäude in Köln (D)

Verarbeiter: Dachdeckermeister Rolf Knops GmbH, Köln (D)

■ ELSASS anthrazit

↓ Dachziegel online



UM DIE ECKE GEDACHT

Bei der Dachsanierung eines Bürogebäudes in Köln musste das vor Ort ansässige Unternehmen *Rolf Knops* zahlreiche Details umsetzen. Im Zuge der achtwöchigen Maßnahme wurde die 360 Quadratmeter große Dachfläche mit hochwertigen Röben Tondachziegeln neu eingedeckt. Zuvor musste unter anderem die Höhendifferenz zwischen der Betonkonstruktion im unteren Bereich des Daches und der darüber liegenden Sparrenkonstruktion mit unterschiedlichen Dämmstärken ausgeglichen werden.

■ Die Dachfläche des VDV-Bürogebäudes wird insbesondere durch ihre spitzwinklig zulaufende Form geprägt.

Im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) sind rund 600 Unternehmen des Öffentlichen Personenverkehrs und des Schienengüterverkehrs organisiert. Seit 1959 ist die Organisation in einem fünfgeschossigen Bürogebäude in Köln ansässig. Das Eckgebäude an der Kreuzung Kamekestraße/ Spichernstraße war 1957 als einfacher Stahlbetonbau im Stil der Nachkriegsmoderne errichtet worden. Die schmucklose Fassadengliederung mit ihren streng gerasterten Fensterzeilen schafft dabei einen deutlichen Kontrast zu dem doppelgeschossigen, entsprechend dem Verlauf der beiden Straßen in einem Winkel von 40 Grad über Eck verlaufenden Dachaufbau des Gebäudes. In Richtung Südwesten fügt sich die Konstruktion mit einem angesetzten Satteldach in die vorhandene Zeilenbebauung ein, in Richtung Südosten schließt das Dach mit einem Walmdachaufbau ab. Zur Straßenkreuzung laufen beide Flügel in einem gemeinsamen Giebel zusammen.

Ungewöhnliche „Sargdeckel“-Konstruktion

Nach rund 60-jähriger Nutzung musste das Dach zuletzt grundlegend modernisiert werden. Mit der Umsetzung des Projektes war im Frühjahr 2019 das Kölner Dachdeckerunternehmen Rolf Knops beauftragt worden, das bereits seit etwa 20 Jahren mit unterschiedlichen Maßnahmen für den VDV tätig ist: „Eine Besonderheit des Daches ist die seinerzeit aus Brandschutzgründen im unteren Bereich des Daches umgesetzte ‚Sargdeckel‘-Konstruktion aus Stahlbeton, die oberhalb der Dachflächenfenster in die Waagerechte übergeht“, berichtet Hans-Gerd Knops, der das Unternehmen in dritter Generation führt. „Der vier Meter hohe Spitzboden oberhalb dieser Büroebene ist demgegenüber als Holzsparrenkonstruktion ausgebildet.“

Vor der Sanierung war der untere, betonierte Dachabschnitt mit einfachen Holzwolle-Leichtbauplatten gedämmt worden. Nach Entfernung dieser „Sauerkrautplatten“ wurde jetzt eine kaltselbstklebende Bitumendampfsperre auf den Beton aufgebracht, über den Sparren kam alternativ eine Dampfbremse als winddichte Schicht zum Einsatz. „Direkt darüber konnten wir dann eine Aufsparrendämmung verlegen“, berichtet Hans-Gerd Knops. „Eine besondere Herausforderung stellte dabei die 60 Millimeter große, zuvor mit den Sauerkrautplatten ausgefüllte Höhendifferenz zwischen Betonschräge und Sparrenkonstruktion dar. Um hier einen einheitlichen Abschluss zu erhalten, haben wir auf dem Beton im unteren Dachbereich eine 140 Millimeter dicke Dämmung nach Statik-Vorgabe verdübelt und im oberen Bereich eine lediglich 80 Millimeter starke Dämmschicht auf den Sparren verschraubt.“

Eindeckung mit hochwertigen Röben Doppelmuldenziegeln

Nach dem Verlegen der Dämmung wurden zunächst eine 4 x 6 Zentimeter starke Konterlattung und eine 3 x 5 Zentimeter starke Traglattung aufgebracht, bevor dann mit dem Verlegen der Tondachziegel begonnen werden konnte. In Absprache mit dem Bauherrn hatten sich die Dachdecker für den Röben-Tondachziegel ELSASS anthrazit entschieden: „Mit ihren beiden parallelen Mulden und den harmonischen Proportionen entsprechen die dunklen Doppelmulden-Ziegel weitgehend dem Vorbild historischer Dachpfannen“, begründet Hans-Gerd Knops die Materialwahl. „Entsprechend gut fügen sie sich in die vorhandene Bebauung ein. Hinzu kommt, dass das ausgeprägte Falzsystem eine hohe Regeneintrags-Sicherheit aufweist und damit einen dauerhaften Schutz gegen Wind und Wetter ermöglicht. Der große Verschiebespielraum von 80 Millimetern sorgt gleichzeitig für maximale Flexibilität.“

Als weitere Maßnahmen vor Ort erfolgten unter anderem die Neuverkleidung der vorhandenen Gauben mit Elementen aus Titanzink sowie die Vergrößerung der vorhandenen Dachfenster. Um eine optimierte Fensterunterkante mit schönem Ausblick auf den angrenzenden Stadtgarten zu erhalten und die neuen Klappschwingfenster in gewünschter Größe einbauen zu können, mussten die vorhandenen Öffnungen im „Sargdeckel“ dabei mithilfe von Betonsägetechnik vergrößert werden. Parallel dazu wurden neue Dachausstiegsfenster im Bereich des Sparrendaches eingesetzt.



— Röben Doppelmulden-Ziegel ELSASS

„Eine besondere Herausforderung stellte dabei die 60 Millimeter große, zuvor mit den Sauerkrautplatten ausgefüllte Höhendifferenz zwischen Betonschräge und Sparrenkonstruktion dar.“

HANS-GERD KNOPS
Dachdeckermeister und Firmenchef Rolf Knops GmbH



— Im Rahmen der Sanierung wurde die vorhandene Traufkonstruktion geändert, um eine vorgehängte Kastenrinne umzusetzen. Parallel dazu mussten die vorhandenen „Sauerkrautplatten“ (1) entfernt und die dadurch entstandene Höhendifferenz zwischen Betonkonstruktion (unten) und Sparrenkonstruktion (oben) mit unterschiedlichen Dämmstärken ausgeglichen werden (2). Eine wichtige Maßnahme war außerdem die Vergrößerung der vorhandenen Dachfenster mithilfe von Betonsägetechnik (3). Auf der neuen Traglattung konnten abschließend die neuen Tondachziegel verlegt werden (4).

ROLF KNOPS GMBH

Gründung: 1930er-Jahre

Anzahl der Mitarbeiter: 9

www.knopsdach.de

■ Please express your opinion and for our next edition, also introduce to us interesting projects from your practice.

↓
exemplum@roeben.com

Dear Readers!

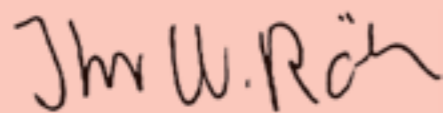
A few weeks ago, the Musée cantonal des Beaux-Arts was opened in Lausanne, Switzerland. This is an impressive cultural building designed by the renowned architects Barozzi Veiga from Barcelona, with a light brick facade that fits in perfectly with the existing surroundings. Our Röben planning service took a highly customised approach, with responsibility among others for developing and producing the 22 metres high prefabricated pilasters for the front facade.

The architects ONV from Copenhagen had to deal with a completely different kind of challenge in modernising a residential block from the 1970s. Instead of demolishing the building, the decision was taken to proceed with a thorough facelift: besides being cost-effective, the intention here was also to save lots of CO₂. The results are truly impressive. Our VIDAR ceramic shingles were used to create a facade that sets new standards when it comes to the urgently needed refurbishment of so many post-war modernist buildings.

Another unusual solution has been implemented in the „Luno“ residential project designed by Collectief Noord Architecten in Antwerp. With interesting staggered structures and a facade design full of contrasts with light and dark ceramic bricks, the planning experts in Peter Wils and Bert Faveere's team show how to use first-rate brick architecture even with the financial constraints of social housing.

The following pages also offer numerous examples of other buildings all built with bricks, brick slips or roofing tiles by Röben. The range extends from student accommodation via office buildings through to health centres or holiday parks. What a demonstration of the material's diversity!

We hope that you enjoy reading the articles and that they will provide incentives for your own work!



Wilhelm-Renke Röben



STUDENT HOUSING Paderborn (Germany)

→ Page 6



planning: RSK Architekten Rehermann Scherhans PartGmbH, Paderborn

processor: Stork Bauunternehmen, Büren-Hegensdorf

■ Röben ceramic clinker LYON, project assortment

blue grey

water absorption: approx. 1,5 %

The project "Shipshape101" in Paderborn is a newbuild complex of 90 modern student apartments featuring many top quality details, designed by the local firm RSK Architekten. At first glance, the rounded shape looks like the bow of a ship.

Just fifty years after it was founded in summer 1972, Paderborn University meanwhile has more than 20,000 students, with the number increasing all the time. This puts considerable pressure on the housing situation in Paderborn. The city authorities were therefore glad to show their approval in 2016 when the local housing association was given the possibility to erect a newbuild with 90 modern student apartments in the immediate vicinity of the university campus on land that used to be used by the water utility.

The Paderborn firm RSK Architekten Rehermann Scherhans PartGmbH was commissioned with the design and planning of the project. Based on the triangular plot between Warburger Straße 101 and Ripinger Weg at the back, the architects designed a precisely fitting complex consisting of two elegantly rounded building structures faced with light bricks, connected directly by glazed bridges in the three upper levels. The smaller house facing the south east has four storeys, while the larger building has an additional top storey set back from the facade; together with community rooms, here there is also a roof terrace with an excellent view of the cathedral, the city centre and the entire surroundings. The north facing corner of the building is rounded in shape. It looks like the bow of a shape and creates unusual interior and exterior perspectives. The facilities offered by "Shipshape101" are rounded off by an underground car park with 27 parking spaces for cars and 90 for bicycles.

The architects gave great priority to selecting top quality materials for the building shell. "The building was supposed to set a light, friendly accent along one of Paderborn's busiest arterial roads, while generating only minimum maintenance costs at the same time", reports project architect Carsten Scherhans. "It was therefore clear from the start that we would use light ceramic bricks. On the other hand, we wanted to underline the limestone character that is such a typical feature of the region. It can be found in some of the city's important buildings such as the cathedral, the imperial palace and the city walls. The excavation earthworks also revealed limestone.

Eventually, the LYON range was developed by Röben BRICK-DESIGN® in close cooperation with the builder. Besides light blue-grey shades, the bricks are also available with white and cream nuances. "Röben carried out many tests and made constant readjustments. The resulting brick edition with special clays created at Röben's factory in Bannberscheid deliberately reflects the special quarry stone structure that you find in the soils of the region around Paderborn", explains Carsten Scherhans. The lively ceramic character of the normal-format bricks is underlined by the rustic bond with light grouting: "Despite the modern shape of the building, it is still firmly rooted in the surroundings."

"The collaboratively selected materials for the building deliberately reflect the special quarry stone structure of the soils in the region."

CARSTEN SCHERHANS
RSK Architekten Rehermann Scherhans PartGmbH

The window openings were covered with various facing lintels developed by the Röben planning service together with 15 arched facing lintels each measuring 2.50 metres in length for the rounded parts of the facade. The brick slips also set back in the window lenth join invisibly with the surrounding brickwork, forming the peripheral relief strips that give the facade a horizontal structure.

Besides the aesthetic attributes, the selected LYON bricks also stand out by being extremely robust: they are made of particularly pure, dense Westerwald clay suitable for firing at extremely high temperatures of 1,200°C. Water retention of the resulting brick is thus well below two percent. "In other words, any particles of dirt settling on the surface of the smooth brick will be simply washed away again next time it rains", explains Carsten Scherhans. Despite all the traffic in the area with high emission levels, the bright and friendly character of the building will thus be preserved for decades to come.

HOLIDAY RESORT Dangast (Germany)

→ Page 12



planning: Jabro Planungsgesellschaft mbH Oldenburg

■ Röben handshaped brick WIESMOOR

light grey variegated

water absorption: approx. 7 %

The holiday complex "Nordsee Park Dangast" is currently being built at the Frisian coastal resort on the German North Sea. The

casually grouped gable houses offer a convincingly contemporary interpretation of the region's typical architecture.

The relief brickwork of the building corners with slightly protruding alternate rows of bricks also emphasises the solid character of the masonry.

You don't know what you're missing if you haven't been to Dangast. The Frisian North Sea resort is one of the most attractive places along Lower Saxony's Wadden Sea coast, with its charming location on slightly raised land that offers a clear view of Jade Bight bay, as well as two kilometres of sandy beach and a wide range of cultural activities. Work is currently in progress right at the heart of the former fishing village and in the direct vicinity of the new spa administration building opened in 2017 to complete construction of the "Nordsee Park Dangast" holiday complex. Built on the grounds of a meanwhile demolished spa centre from the 1970s, the holiday park will include 700 holiday flats and apartments designed by Jabro Planungsgesellschaft mbH from Oldenburg in an open settlement structure with continuously light brick gable houses.

It is being constructed in several phases with houses of differing size and variable design to achieve an overall effect that offers the greatest possible diversity. Besides a few free-standing, usually three-storey buildings in the northern sector, there are also 34 smaller houses each with two full storeys towards the south. One typical feature of the complex is the way the buildings are arranged in casual lines with some of the gable houses slightly offset and some of them directly adjoining one another. The fragmented design takes account of the village's maritime character, while the modern details of the buildings with large windows and with no roof overhang make a pleasing contrast to the usual stereotype Frisian houses.

The specially high standard is underlined by first-rate material selection for the facade with Röben's hand-made light-grey/coloured WIESMOOR bricks. Built in rustic bond with light grouting, the bricks emphasise the bright, friendly character of the architecture and blend perfectly with the region's typical brick architecture, despite the modern design. The white-and-grey bricks in the rustic bond harmonise particularly well with the sand-coloured window soffits. The relief brickwork of the building corners with slightly protruding alternate rows of bricks also emphasises the solid character of the masonry.

■ Пожалуйста, выскажите свое мнение и наше следующее издание, также представите нам интересные проекты из вашей практики.

↓
exemplum@roeben.com

Дорогие читатели и читательницы!

Несколько недель назад был открыт Музей изящных искусств в швейцарском городе Лозанна. Известным архитекторам из Барселоны Бароцци и Вейга с помощью данного проекта удалось построить впечатляющее здание культурного назначения, которое наилучшим образом вписывается в имеющийся архитектурный контекст благодаря его светлому клинкерному фасаду. Также отлично выполнила свою работу наша компания Рёбен-ПланунгСервис, которая среди прочего разработала и произвела блочные пилястры высотой 22 метра для переднего фасада.

Трудную задачу другого характера должны были решить архитекторы из бюро ОНВ Копенгагена при модернизации многоквартирного жилого дома 1970 года постройки. Вместо того чтобы снести здание, ответственные лица приняли решение о кардинальном внешнем обновлении; не в последнюю очередь и для того, чтобы помимо расходов сократить большое количество выбросов углекислого газа. Результат впечатляющий: при помощи нашей керамической черепицы ВИДАР удалось произвести оформление фасада, которое устанавливает новый стандарт для повсеместно срочно требуемой перепланировки зданий в стиле позднего послевоенного модерна.

Необычное решение согласно своим проектным планам также предложило архитектурное бюро Коллектив Норд Архитектен, воплотившее проект муниципального жилищного строительства «Луно» в Антверпене. С помощью интересного ступенчатого расположения корпуса здания и контрастного оформления фасада светлыми и темными керамическими клинкерами проектировщики Петер Вильс и Берт Фавере показали, как отделочная клинкерная архитектура может преобразить социальное жилье даже при наличии ограниченных финансовых средств.

Кроме того, на следующих страницах Вы найдете остальные многочисленные объекты, которые были построены при помощи клинкеров, клинкерной плитки или керамической черепицы от Рёбен. Диапазон охватывает широкий ряд помещений, начиная от студенческих общежитий над офисным зданием и заканчивая оздоровительным центром или жилым зданием для сдачи в аренду. Прекрасное доказательство разнообразия материалов.

Мы надеемся, что при этом что-то подскажет Вам новые идеи для Вашей собственной работы и желаем Вам приятного чтения!

Jim W. Renke

ВИЛЬГЕЛЬМ-РЕНКЕ РЁБЕН



СТУДЕНЧЕСКОЕ ОБЩЕЖИТИЕ В ПАДЕРБОРНЕ, ГЕРМАНИЯ

→ Страница 6



Архитектор: „РСК Архитектен Реерман Шерханс ПартГмБ“, Падерборн, Германия

Исполнитель: „Шторк Баунтернемен“, Бюрен-Хагесдорф, Германия

■ Керамический клинкер Røben LYON - объектная сортировка

blaugrau

Водопоглощение ca. 1,5 %

Проектом «Шипшейп101» («по-морскому») местное архитектурное бюро РСК Архитектен завершило строительство высококачественного детального нового сооружения с 90 современными малогабаритными квартирами для студентов в городе Падерборн. С первого взгляда округлое оформление напоминает носовую часть корабля.

Через пятьдесят лет после его основания летом 1972 года университет Падерборна насчитывает между тем более 20000 студентов. И эта тенденция только возрастает! Соответственно, местная ситуация с жильем довольно напряженная. Вот почему со стороны города была выполнена добросовестная поддержка ситуации, когда строительное общество взаимного кредита в 2016 году в качестве местного жилищно-строительного кооператива получило возможность построить новое здание с 90 современными малогабаритными квартирами для студентов в непосредственной близости к кампусу университета на земельном участке, ранее использованном для нужд водопроводной станции.

Проектирование было вскоре поручено архитектурному бюро Падерборна РСК Архитектен Реерманн Шерханс ПартГмБ. Исходя из треугольной площади земельного участка между Варбургер Штрассе 101 и примыкающего с обратной стороны Рипингер Вег, бюро разработало с ювелирной точностью сегментированный ансамбль из двух элегантно округленных и построенных из светлого клинкера корпусов, которые на трех верхних уровнях напрямую соединяются стеклянным мостом. Меньшее здание на юго-востоке состоит из четырех этажей, большее здание дополнительно предоставляет пентхаус, который помимо помещений общего пользования имеет крышу-террасу с лучшим видом, охватывающим собор, деловой центр города и окрестности. Округлая сторона здания, выходящая на север, при взгляде на которую представляется нос корабля, как внутри, так и снаружи обеспечивает необычные перспективы. Планировочное решение проекта «Шипшейп101» («по-морскому») было завершено подземным гаражом на 27 парковочных мест для легковых автомобилей и 90 парковочных мест для велосипедов.

Проектировщики придавали большое значение высококачественным материалам для наружной отделки: «С одной стороны здание должно было создавать светлый и доброжелательный акцент вдоль загруженной транспортом выездной дороги и при этом создавать как можно меньше расходов на содержание», сообщает архитектор проекта Карстен Шерханс. «Поэтому с самого начала был выбран светлый керамический клинкер. С другой стороны совершенно сознательно мы хотели поддержать стиль типичного для данного региона известняка, который наложил особый отпечаток на такие значимые здания города как собор, императорский дворец и городская стена, и кроме того вновь нашедший применение при строительстве котлованов.

«Совместно разработанная сортировка объектов строительства сознательно поддерживает эффект насыпного камня, типичного для земель в данном регионе».

В Рёбен БРИК-ДИЗАЙН® и в тесном сотрудничестве с застройщиками в конечном итоге была разработана сортировка объектов строительства ЛИОН, которая помимо светлых сине-серых, также включает белые и кремовые оттенки кирпича: «Компания Рёбен сделала много попыток и постоянно регулировала результаты. Совместно разработанный и выполненный из особой глины выпуск клинкера на заводе Рёбен в Банбершайде поддерживает эффект насыпного камня, типичного для земель в данном регионе в Падерборне», объясняет Карстен Шерханс. Живой керамический характер клинкера стандартного формата, уложенного в многоярусной перевязке, оттеняют светлые швы: «Несмотря на современное оформление нового здания, нам удалось надежно вписать его в окружающую застройку».

Проемы окон были перекрыты различными, разработанными и уложенными компанией Рёбен ПланунгСервис фасадными перемычками, а также 15 изогнутыми фасадными перемычками, каждая длиной 2,5 метра для закругленных частей фасада. Плитки в готовых перемычках, утопленные в слой клинкера, незаметно примыкают к окружающей кладке и формируют огибающие, горизонтально разделяющие здание рельефные ленты.

Помимо его эстетических качеств, в пользу клинкера ЛИОН также говорил его высокий предел прочности. Поскольку используемая, особенно беспримесная и плотная глина из Вестервальда может подвергаться обжигу при максимально высоких температурах в 1200 градусов Цельсия. Вследствие этого, водопоглощение составляет менее двух процентов: «Это означает, что частица загрязнения, которая оседает на поверхности гладкого клинкера, просто смывается после следующего дождя», объясняет Карстен Шерханс. Несмотря на загруженное транспортом месторасположение с высокими объемами выбросов, светлый и доброжелательный стиль здания сохранится на протяжении десятилетий.

ЖИЛОЕ ЗДАНИЕ ДЛЯ ОТПУСКА В ДАНГАСТЕ, ГЕРМАНИЯ

→ Страница 12



Проектирование: „Ябро Планунгсезельшафт мБХ Олденбург“, Германия

■ Кирпич ручной формовки Røben WIESMOOR

hellgrau-bunt

Водопоглощение ca. 7 %

На фризском курорте Северного моря в городе Дангаст современно реализуется жилое здание для сдачи в аренду «Нордзее Парк Дангаст». Свободно сгруппированные фронтонные здания впечатляют современной интерпретацией типичной для данного региона архитектурой.

Рельефная кладка углов здания с попеременно легко выступающими рядами кирпичей одновременно подчеркивает массивный характер кладки.

Тот, кто не знает Дангаста, определенно многое упустил. Благодаря своему привлекательному положению на невысоком холме с видом на бухту Ядебузен, песчаному пляжу протяженностью два километра и разнообразным культурным развлечением, фризский курорт Северного моря принадлежит к самым привлекательным городам вдоль нижнесаксонского побережья пролива Ваддензе. В середине бывшей рыбацкой деревушки и в непосредственной близости от нового курортного управления, открытого в 2017 году, в данный момент завершается строительство жилого здания для сдачи в аренду «Нордзее Парк Дангаст». На территории разрушенного курортного центра, построенного в 1970-х годах, возведенный жилой квартал включает 700 квартир для сдачи в аренду и малогабаритных квартир, которые были реализованы согласно проекту проектной компании Ябро мБХ из Олденбурга в открытой структуре расселения со сплошными светлыми фронтонными зданиями из клинкера.

Для того чтобы добиться наиболее разнообразного совокупного эффекта, на разных участках строение выполняется с по-разному оформленными корпусами разной величины. Рядом со свободно стоящим, преимущественно трехэтажным зданием на северном участке стройки, находятся также 34 меньших корпуса, каждое с двумя полными этажами в южной стороне. Здесь характерным является расположение в свободной ленточной застройке с незначительно смещенными относительно друг друга, при этом частично граничащими друг с другом фронтонными зданиями. Оформление с мелкими деталями учитывает сельско-морской характер данного расположения, однако приятно выделяется посредством современной детализации корпусов с большими оконными проемами и без выступа крыши от привычных домов во фризском стиле.

Особое требование к оформлению было подчеркнуто при помощи высококачественных материалов фасада - кирпича ручной формовки ВИСМОП светло-серый пестрый от Рёбен. Уложенные в многоярусной перевязке кирпичи с последующей светлой затиркой подчеркивают светлый и привлекательный стиль здания и,



www.roeben.com

WWW.FACEBOOK.COM/ROEBENKLINKER

■ Sie haben Fragen, Anmerkungen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail.



exemplum@roeben.com

HERAUSGEBER

Röben Tonbaustoffe GmbH, Zetel, www.roeben.com

KONZEPT UND LAYOUT

KOPFKUNST, Münster, www.kopfkunst.net

Art Direction: Florian Zimmermann, Anna Schewe

TEXT

Robert Uhde, Oldenburg, www.robert-uhde.de

DRUCK UND VERARBEITUNG

Prull-Druck, Oldenburg, www.prull.de

OBJEKTFOTOS

André MJ Nullens, Londerzeel	S. 60–65
Anterracotta, Belgrad	S. 28, 30, 33
Cornelia Suhan, Dortmund	S. 7–9, 11, 34–35, 38, 40–44, 47, 56–57, 59
Detlef Podehl, Dortmund	S. 50, 52, 55
Enno Friedrich, Lüneburg	S. 24, 27
Frank Peterschröder	S. 86
Franz Stangl	S. 2, 46
Gundula Steinbrenner, Großenkneten	S. 13–15
H.-G. Knops	S. 66, 69
Komproment	S. 5, 16, 19–20, 22
Röben	S. 3, 44, 45, 49, 54, 63
Thierry Boissel	S. 11

ARCHITEKTENFOTOS

b-plus-media	S. 58
dA Dizajnarhitektura	S. 32
Collectief Noord Architecten	Titelfoto, S. 65
Jabro Planung	S. 14
José Hevia	S. 37
Natalie Bothur	S. 54
PLAN² A	S. 26
RSK Architekten	S. 10

SONSTIGE

American Public Power Association on Unsplash	S. 30
Bilder © Google, Bilder © CNES / Airbus, Maxar Technologies, Kartendaten © 2019	S. 63
European Union, 2013 Source: EC – Audiovisual Service / Photo: Ludvig Thunman	S. 21
KEYSTONE-SDA/Laurent Gillieron	S. 45
Мария Михалева – stock.adobe.com	S. 31
Violetastock (iStockPhoto)	S. 17

↓ EXEMPLUM Download



BRICK-DESIGN®
by Röben



Röben